

AB

55242

004

LB



Is. Aug. - 00 Ne

Un

S

De

C

Her

Ma

Und
Weiss
zur

so
C



Auserlesene

aus

Fürstlichen Gedancken

hergeleitete

Und nach der durchläuterten Rede des

HERRN

engerichtete

Fürstliche Reden,

Das ist,

Verschiedener hoher Häupter

Christliche Symbola,

Auf

Des Durchlauchtigsten Fürsten u. Herrn,

H E R R N

CHRISTIANI,

Herzogs zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch
Engern und Westphalen, &c. &c. &c.

Gnädigsten Befehl,

Nach Ordnung der Sonn- und Fest-täg-
lichen Evangelien,

In Geistliche

CANTATEN

verfasst,

Und so wohl in der Hochfürstl. Schloß-Kirche zu
Weiffensels, als auch in denen Hochfürstl. Schloß, Capellen
zur Heil. Dreyfaltigkeit in Sangerhausen und zum heil.

Kreuz Christi in Querfurth, A. 1736. und 1737.

musiciret.

Querfurth, druckt Joh. Anton Göllner,

Christliche
einzigere
Peters
und der hochwirdigen Kirche
hiesiger
Kirchlichen Ordnung

Christliche Ordnung

Christliche
Symbole
des Christentums
in
den
Kirchen

CHRISTIANI



AB 55242

Louisa Christina
geb. W.



Dem
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn,

S E N N R

CHRISTIANO,

Herzog zu Sachsen, Jülich,
Cleve und Berg, auch Engern
und Westphalen, Landgrafen
in Thüringen, Marggrafen zu
Meissen, auch Ober- und Nie-
der-Lausitz, Gefürsteten Grafen
zu Henneberg, Grafen zu der
Marck, Ravensberg und
Barby, Herrn zu Ra-
venstein R. R. R.

X 2

Eheu

Heurer Herzog!

Landes Sonne

Aller Unterthanen Wonne,
Nimm, was hier die Demuth bringt;
Sey der Frommen Pflicht gewogen,
Denn sie wehnt **DJR** diese Bogen,
Da man **Gottes** Ruhm besingt.

Zwar ist alles schon **DEJM** eigen,
Doch es soll diß Denckmahl zeigen,
Wie viel Danck Dir, **HERR**, gebührt:
Durch Dein Thun, durch Dein Exempel
Sorgst Du für des Höchsten Tempel,
Wer ist wohl wie Du geziert?

Was viel grosse Fürsten dachten
Und zu ihren Wahlspruch machten
Heißt mit Recht Dein Eigenthum;
Holder Fürst, Du gleichst allen,
Doch dem Himmel zu gefallen,
Bleibet wohl Dein schönster Ruhm.

Davor sey **Gott**, den Du ehrest
Und jetzt seinen Dienst vermehrest,
Deines Herzens Trost und Theil;
Dich, Dein Haus, Dein Land, Dein Wachen
Dein Beginnen, Deine Sachen
Cröne ewig alles Heyl!

Vor=



Vorbericht.

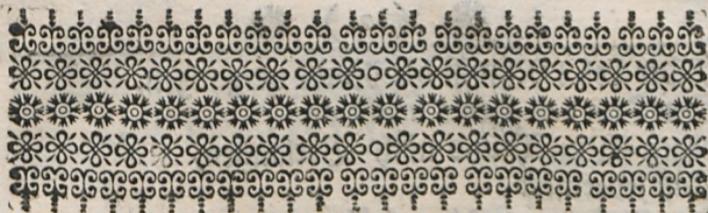
SAt der Verfasser der klügsten und heiligsten Sprüche Salomo ein Wort geredt zu seiner Zeit wie güldene Äpfel in silbernen Schalen, und die Worte der Weisen als Spieße und Nägel geachtet; so verdienen gewißlich Fürstliche mit dem Zeugniß des HERRN übereinstimmende Reden eine ganz besondere Hochachtung, sintemahl Fürsten werden Fürstliche Gedancken haben und drüber halten. Demnach muß billig jedermann höchlich rühmen, daß Der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr CHRISTIAN, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, Ennighausen und Westphalen &c. &c. auf Christ Fürstliche Symbola, oder Wahlprüche, sonderlich der lieben Väter, als Sr. Hochfürstl. Durchl. in Gott ruhenden Theuresten Väter, glorieusen Vorfahren und hohen Anverwandten, dermassen viel halten, daß Ihnen auch gnädigst beliebt hat, bereits vor geraumer Zeit nach deren Anleitung einen so genannten Jahr-Gang Geistlicher Cantaten über die ordentlichen Evangelia, zum Gebrauch bey dem öffentlichen Gottesdienst, so wohl in Dero Hochfürstl. Residenz, als auch in denen beyden Schloß-Capellen zu Sangerhausen und Querfurth

Vorbericht.

verfertigen zu lassen. Dieser schöne und wohl ausgearbeitete Jahr-Gang tritt nunmehr auf gnädigsten special-Befehl abermahl ans Licht, und erinnert den Leser, Gott vor die Erhaltung der reinen Evangelischen Lehre herzlich zu danken, Unsers Durchlauchtigsten Landes-Vaters höchst-preiswürdigste Vorsorge hieraus von neuen zu erkennen, und mit allen Eiffer dahin zu streben, so vielen hier dargestellten hohen Vorgängern in ungeheurchelten Glauben, gottseligen Wandel und Christlicher Beständigkeit treulich nachzufolgen. Das wird dem Allerhöchsten gefällig, Sr. Hochfürstl. Durchl. heylsamen Absicht gleichförmig, auch jedwedem ins besondere erspriesslich seyn. Der Herr aber sey bey dem Antritt des neuen Kirchen-Jahres und auch in Zukunfft unser aller Sonne und Schild!



J. N. J.



J. N. J.

Am Ersten Sonntage des
Advents.

Symb. Joh. Georgii I. Churfürstens zu
Sachsen, Christmild. Ged.

Meinen Jesum laß ich nicht.

* * *

S Einen Jesum laß ich nicht!
Dieses soll mein Wahlspruch
bleiben,

Und ich will ins Herze schreiben:

Jesus ist mein Heyl und Licht.

Denn er kömmt mich zu erlösen,

Durch sein Blut, von allen Bösen,

Wie sein heilig Wort verspricht.

Da Capo.

Gdt



Gott Lob! Nun ist die Nacht vergangen,
 Der Tag des Heyls bricht an
 Nach Wunsch und nach Verlangen,
 Daß jederman
 Den Aufgang aus der Höhe
 Zu seinem Troste sehe.

So hebet denn die glaubens-Augen auf,
 Die ihr nach Christo send genennet,
 Damit ihr ihn doch einmahl recht erkennet.

Mein Herz, was meynest du?

Dein König ist so gütig,
 Und kömmt zu dir sanfftmüthig:

Was sagest du darzu?

Ach, nimm Ihn auf mit Freuden,
 Und halt dich an sein Leiden,

So bringt dir's Trost und Ruh.

Drum will ich auch auf diesem Schluß bestehen,
 Und solte gleich die ganze Welt vergehen,
 Daß ich, mein Jesu, dir allein

Bis in den Tod getreu

Und ganz dein eigen werde seyn:

Nur dir will ich die Frucht der Lippen bringen,
 Ja, mitten unterm Creuz ein Hosianna singen.

Mein Jesu, mein Leben,

Dir bleib ich ergeben

Und lasse dich nicht!

Kein Elend, kein Leiden,

Kein tödtlicher Schmerz,

Ist mächtig, mein Herz

Von

Von dir abzuschneiden,
Und wenn es gleich bricht.

Da Capo.

Am Andern Sonntag des Advents.

Symb. Augusti, Postul. Administrat. des
Primat- und Erzh. Stiffts Magdeburg,
Christmild. Ged.

Sancta Trinitas mea Hæreditas.

* * *

Mein Erbtheil ist zu aller Zeit
Die Heilige DreyEinigkeit.

Denn, was sich sonst die Welt erlesen,
Verschwindet bald wie Nebel-Dunst,
Auch Menschen-Weisheit, Wiß und
Kunst,

Ist doch nur ein vergänglich Wesen.

Da Capo.

So lehre mich, o Herr, bedencken,
Daß alles, was ich sehe,
Auch mit der Zeit vergehe.
Wie? Solte ich denn nun
Der Nichtigkeit mein Herze schencken?

25

Mein,

Nein, nein!
 Ich will allein
 Nach dir, mein Gott, und nach dem Himmel trachten,
 Hiernechst die Welt und Eitelkeit verachten.

Der jüngste Tag ist nah,
 Die Zeichen sind schon da.
 Drum will ich mich bey Zeiten
 Im Glauben wohl bereiten,
 Damit ich würdig sey
 Der Hölle zu entgehen,
 Hingegen froh und frey
 Für Gottes Sohn zu stehen.

Da Capo.

So bleibe nur, o Gott, mir Sonn und Schild,
 Ich, als dein Ebenbild,
 Will alles mein Vertrauen
 Auf dich beständig bauen,
 So werd' ich selig sein:
 Denn du, o Heilige Drey Einigkeit,
 Bist mein Erbtheil jetzt und zu aller Zeit.

Komm, Herr Jesu, nach Gefallen
 Wenn du wilt, ich bin bereit!
 Laß mich in der Gnaden-Zeit
 Hier auf Erden also wallen,
 Daß ich auf den jüngsten Tag
 Für dir wohl bestehen mag.

Da Capo.

Am

Am Dritten Sonntag des
Advents.

Symb. Joh. Adolphi, Herzogs zu Sach-
sen, Christmild. Ged.

In Deo est salus mea & gloria mea.

* * *

Mein Heyl und meine Ehre
Steht nur bey Gott allein/
Und seine Himmels-Lehre
Erquicket groß und klein:
Denn er weiß recht zu stärken
Mit Worten und mit Wercken.

Da Capo.

Du darfst, mein Herz, nicht lange fragen,
Ob dich dein Jesus sey,
Von dem so klar schon die Propheten sagen,
Daß in die Welt er kommen soll:
Denn, Gottes Geist versichert dich dabey,
Daß von dem allen, was geschrieben,
Gar nichts sey unerfüllet blieben.

Des Heyls Versicherung
Ist eins von größten Wercken,
Die Zuversicht zu stärken,
Sonst wird Verzweiffelung

Das

**Das Wort vom Herzen nehmen
Und ewiglich beschämen.**

Drum bleibet auch Johannes im Arreste
In seinem Glauben feste,
Und will, daß sein Gewissen
Befreyet sey von allen Vergernissen.
O seelig ist, wer ihm nachfolget
Und so zu leben sich bemüht,
Daß Iesus ihn und sein Herz an sich zieht:
Denn so wird er von allen seinen Sünden
Vergebung finden.

Auf Vergebung unsrer Sünden
Folget Heyl und Seeligkeit.
Gott verheisset allezeit,
Daß, wer Iesum gläubig fasset,
Und die Welt von Herzen hasset,
Solle bey ihm Gnade finden.

Da Capo.

**Am Vierdten Sonntag des
Advents.**

Symb. Joh. Georgii, Herzogs zu Sach-
sen, Christmild. Ged.

Cruz Christi mea salus.

Christi

Christi Kreuz bringt mir das Heyl,
 Denn er ist mein Herzens Theil,
 Hier seh ich die Thür zum Leben,
 Und zum Paradies den Weg,
 Ja, den rechten Himmels-Steg,
 Den mir Gott im Wort gegeben.

Da Capo.

Mein Herz bekennet frey,
 Daß nichts im Himmel und auf Erden
 Zu finden noch zu hoffen sey,
 Dadurch ich könne selig werden,
 Als nur dein Blut und dein Verdienst,
 O Christe Gottes Sohn,
 Du bist mein Trost und Gnaden-Thron.

Bedencke deine Pflicht,
 Mein Herz, und läugne nicht.
 Will dich die Welt bethören,
 So darffst du sie nicht hören
 Mit ihrer Heuchelei:
 Bleib deinem Jesu treu.

Da Capo.

Gehorche nur der Stimme deines Horts,
 Und laß die Krafft des Worts
 Gewünschte Früchte bringen,
 So wird dir's jederzeit
 Nach deinem Wunsch gelingen.

Erhalte



Erhalte mich dabey
 Daß ich, Herr Christ, dein treuer Diener sey.
 Wann Sünd und Satan plagen,
 So laß mich nicht verzagen,
 Sprich mir ein Herze zu:
 Denn, durch dein Creuz erlang' ich Heyl
 und Ruh.

Da Capo.

Am I. Heil. Weihnacht=
 Feyertag.

Symb. Sr. Hochfürstl. Durchl. Herrn
 CHRISTIANI, Herzogs zu Sachsen, Jülich, Cle-
 ve und Berg, auch Engern und
 Westphalen, &c. &c.

Cum Deo Salus.

* * *

Gott ist meines Herzens Trost und
 Theil,

Von ihm erwart ich alles Heyl.
 Denn seinen Sohn hat Er gesendet
 Aus lauter Liebe in die Welt,
 Und dieser hat den Fluch gewendet,
 Als Er sich willig dargestellt.

Da Capo.
Sen

Sey mir, Immanuel,
 Zu tausendmahl willkommen:
 Ich dancke dir,
 Daß du dich meiner angenommen.
 Denn, dein Verdienst erwirbet mir,
 Was mein Verdienst mir nimmermehr kan geben,
 Den Himmel und das Leben.

Christus Hilfft Zur Seeligkeit.
 Heute wird Er Mensch geböhren,
 Zu erlösen, was verlohren;
 So bleibt diß mein Trost allzeit:
 Christus Hilfft Zur Seeligkeit.

Wie soll ich denn, mein Heyl und mein Verlangen
 Dich nach Gebühr empfangen?
 Ach, laß mein Herz doch deine Wohnung seyn,
 Und nimms an statt der Krippen ein,
 Daselbst in Ewigkeit zu ruhen:
 Mein Glaube soll dir Küssen unterlegen,
 Und dich, wie sichs gebührt, verpflegen.

Ruhe sanfft in meinem Herzen,
 Allerschönstes Jesulein.
 Bleib bey mir
 Für und für,
 Denn du kanst für alle Schmerzen
 Ein bewährtes Mittel seyn.

Da Capo.
 Am

Am 2. Heil. Weyhnacht-
Feyertag.

Symb. Christiani I. Königes in Dänne-
mark, Christmild. Ged.

Spes mea Christus.

* * *

Christum hab ich mir erwehlet,
Der soll meine Hoffnung seyn.
Denn, Er lindert meine Pein,
Wann mich Sünd' und Hölle quälet:
Drum will ich auch nicht verweilen,
Gläubig hin zu Ihm zu eilen.

Da Capo.

Auf diesen Grund will ich beständig bauen,
Und Gottes Gnade trauen,
Die mir das Heyl und Seeligkeit verspricht:
Diß bleibt der Fels, worauf mein Glaube gründet,
Wann er sich unterwindet
Dich, mein Immanuel, zu fassen
Und ewig nicht zu lassen.

Kein Mensch kan auf der Erden
Auch niemahls selig werden,
Wer Christum nicht erkennt.
Daf man nach Ihm sich nennt,

Ist



Ist an sich selbst zwar gut:
Doch, der hats wohl getroffen,
Wer seinen Willen thut
Im Glauben, Lieben, Hoffen.

Da Capo.

Gott Lob! der mich zu diesem Licht
Durchs Licht des Worts geleitet,
Und mir die Seeligkeit bereitet:
Nun fürchte ich mich nicht,
Ob schon die Welt vergehet.
Denn nur der feste Grund bestehet
Und führet dieses Siegel,
Drauf meine Hoffnung bleibt gerichtet:
Immanuel verläßt die Seinen nicht.

Jesus, meine Sonne,
Meine Freud und Wonne,
Auf dich hoffe ich.

Wann die Hirten gehen,
Dich im Stall zu sehen,
Ach, so freu ich mich:

Denn daselbst kan ich auch finden
Trost in meiner Angst der Sünden.

Da Capo.

Am 3. Heil. Weihnacht- Feyertage.

Symb. Christiani IV. Königes in Dänne-
marck, Christmild. Ged.

Alles von Gott.

B

Alles

Alles kömmt an allen Enden
 Bloß allein von Gottes Händen.
 Denn sein Wort hat Geist und Leben
 Allen Creaturen geben:
 Seine Macht hat mich bedacht,
 Allzeit alles wohl gemacht.

Da Capo.

Gott ist das höchste Gut,
 Von dem wir alle gute Gaben
 Bis diese Stunde haben:
 Drum bleibt auch alles, was Er thut,
 Nach seiner Weißheit, wohlgethan.
 Man sehe nur mit Glaubens-Augen an,
 Wie uns zu gut sein Sohn ein Kind geböhren,
 Und in diß Elend kommen sey:
 Denn dadurch werden wir von Sünden frey.

Wie groß ist deine Güte,
 O treuer Gott und Herr.
 Dein Sohn wohnt mir zu gute,
 In meinem Fleisch und Blute,
 Und tröstet mein Gemüthe.

Da Capo.

Ich sehe deine Herrlichkeit,
 Mein Jesu, in der Gnaden-Zeit,
 Und dancke dir, daß du mein Bruder worden:

Ach

Neh, laß doch nicht,
 O allerschönstes Licht,
 Mein Herz die Finsterniß so lieben,
 Und dich für deine Treu betrüben.

Laß mich, Jesu, meine Stärcke,
 Gute Werke

Und nach deinem Willen thun.
 Zwar, die Welt läßt mich nicht ruhn,
 Und der Satan reizt zum Bösen:
 Doch, du kömst mich durch dein Blut
 Zu erlösen,
 Und machst für GOTT alles Gut.

Da Capo.

Am Sonntage nach dem Christ-Tage.

Symb. Christiani III. Königes in Dänne-
 marck, Christmild. Ged.

Neh GOTT, schaffe deinen Willen.

* * *

Schaffe, Herr GOTT, deinem
 Willen,
 Denn er ist und bleibet gut.

B 2

Gib

Gieb mir einen Helden - Muth
 Creuz und Leyden zu ertragen,
 Laß mich niemahls nicht verzagen,
 Sondern durch den werthen Geist,
 Der mein Freund und Tröster heist,
 Mit Geduld mein Herz erfüllen.

Da Capo.

Zwar öftters fühle ich
 Ein Schwerdt durch meine Seele dringen
 Und mir viel tausend Schmerken bringen;
 Doch dieses tröstet mich,
 Daß nichts in dieser Welt,
 Es gehe, wie es gehe,
 Vor sich und ohne Gott geschehe.

Mein Gott, du bleibst gerecht.
 Das Wollen und Vollbringen
 Schaffst du in allen Dingen:
 So gieb doch, daß mein Wille
 Dem deinen halte stille;
 Denn ich bin ja dein Knecht.

Da Capo.

Drum hoffe ich auf dich allein,
 Ich wünsche nichts als dich,
 Auf dich verlaß ich mich,
 Dir bleibt mein Herz ergeben:
 So werde ich allhier
 Nach deinem Willen leben,
 Und nach der Zeit aus Gnaden selig seyn.

Auch

Auch das Creuz ist mein Vergnügen,
 Das mir Gottes Wille giebt.
 Denn, weil Er mich herzlich liebt,
 Weiß Er alles so zu fügen,
 Daß, was mir schon bitter scheint,
 Doch zum besten sey gemeynt.

Da Capo:

Am Neuen Jahr's-Tage.

Symb. Christiani, Herzogs zu Sachsen,
 Christmild. Ged.

Deus est Petra & Fortitudo mea.

* * *

Gott ist der Felsen meiner Stärke,
 Er bleibet meine Zuversicht.
 Ich lasse meinen Jesum nicht,
 Obschon die Zeiten mit den Jahren
 Dahin als wie ein Schatten fahren:
 Ich preise seine Wunder, Wercke.

Da Capo.

Wie gut ist's doch auf Gott vertrauen,
 Und nur auf Ihn recht Felsen-feste bauen!
 Denn ohne Ihn kan nichts geschehen,
 Und alles kömmt von seiner Allmacht her:
 Was würde ich denn enden,
 Wann ich mich wolte sonst hinwenden?

B 3

Gott



GOTT bleibet mein in Freuden,
 Denn Er vergnüget mich:
 GOTT bleibet mein im Leyden,
 Denn durch Ihn siege ich.
 GOTT heißt mich seinen Sohn;
 GOTT ist mein grosser Lohn:
 GOTT hilfft mir tapffer kämpffen,
 GOTT weiß den Feind zu dämpffen:
 GOTT schüzt mich väterlich.

Da Capo.

Drum rühmet auch, o Felsen meiner Stärke,
 Dein Weiffenfels } die Gnaden- Werke,
 Hier deine Stadt }
 So deine Hand bis diesen Tag erwiesen:
 Sey tausendmahl für deine Treu gepriesen.
 Laß nur, o JESU, deine Heerde,
 Die sich auf dich, als ihren Felsen gründet,
 Und heute neu verbindet,
 Dir ferner anbefohlen seyn,
 Damit sie ewig selig werde.

Gieb, o JESU, Heyl und Stärke
 Unserer hohen Obrigkeit,
 Schencke lauter güldne Zeit,
 Laß von nichts als Frieden wissen,
 Laß sich Recht und Treue küssen,
 Daß man deine Gnade mercke.

Da Capo.

Am

Am Fest der Tauffe Christi.

Symb. Joh. Georgii II. Churfürstens zu
Sachsen, Christmild. Ged.

Sursum, deorsum,

* * *

Geist und Herz,
Steiget auf- und nieder-wärts!

Da, der Glaube in die Höhe
Und auch auf die Erde sehe,

Wann der Vater, Sohn und Geist
Sich am Jordan deutlich weist.

Da Capo.

Der Himmel ist, der für der schönen Welt
Mir einzig wohl gefällt,
Dahin steht mein Begier:
Drum will ich hier,
Mit Andacht und mit Fleiß,
Die süßen Himmels-Lehren,
Aus Gottes Wort, und Jesum selber hören.

Hier, hier ist Gottes Sohn!
Wohl dem, der, was er lehret,
Mit wahrer Andacht höret:
Denn Gott ist selbst sein Lohn.

Da Capo.

Er stellt sich willig ein,
Und läßt sich von Johanne tauffen;

B 4

D kön-

Könnte wohl die Demuth grösser seyn?
 Doch diese That
 Geschicht aus wohlbedachtem Rath,
 Damit der Himmel und die Erde
 Aufs neu verbunden werde.

Gott und Menschen, Himmel, Erde,
 Werden nun durch Jesum eins.
 Durch die Würckung seines Scheins
 Kan ich in den Himmel sehen,
 Muß ich schon auf Erden gehen,
 Bis ich aufgelöset werde.

Da Capo.

Am Fest der Erscheinung Christi.

Symb. Christiani I. Churfürstens zu
 Sachsen, Christmild. Ged.

Fide & vide,

* * *

Traue Gott in Ewigkeit,
 Schau auf Jesum allezeit!
 Glaube nur, so wirst du leben,
 Denn er kan und will dir geben
 Friede, Ruh und Sicherheit.

Da Capo.

Will

Will sich der Satan schon,
 Wie er gewohnt, verstellen,
 Und saget: Hier ist Gottes Sohn;
 So darffst du ihm nicht glauben:
 Denn er sucht dich nur durch Betrug zu fällen:
 Drum folge dem, was Gott im Worte lehret,
 So wirst du nicht bethöret.

Das Wort des Höchsten ist ein Licht,
 Wer diesem folget, irret nicht.
 Es kan das Herze zubereiten
 Und zu der Gnaden-Sonne leiten,
 Wann sie im Glanz des Heyls anbricht.
 Da Capo.

So laß, mein Herz, dich auf den rechten Steg,
 Durch diesen Leitstern führen,
 Verlaß den breiten Weg,
 Der zu der Höllen gehet:
 So wirst du in der That verspühren,
 Daß der, so dieses thut,
 Den Gnaden-Lohn empfähet.

Traue weder Welt noch Sünden,
 Schaue ihre Tücke an.
 Soll dich nichts von Jesu treiben,
 So mußt du ihm treu verbleiben,
 Und dich fest mit ihm verbinden,
 Daß kein Feind dir schaden kan.
 Da Capo.

B 5

Am

Am 1. Sonnt. nach Epiphan.

Symb. Ihero Hochfürstl. Durchl. Frauen.
Louysen Christinen, Herzogin zu Sachsen,
J. C. B. auch C. und W. 2c. 2c.

In Gott meine Hoffnung.

* * *

In Gott bleibt meine Hoffnung fest,
Ich weiß, daß er mich nicht verläßt.

Ich freue mich, so oft ich bin

In dem, das meines Vaters ist:

Denn, wo du, JEsu, selber bist,

Dahin steht auch mein Herz und Sinn.

Da Capo.

Du lehrest mich, mein Heyland, in dem Tempel,

Aus deiner Diener Munde,

Es sey die Stunde,

Darinnen man das Wort anhöre,

Von dir gesegnet und beglückt:

Weil deine süsse Lehre

Herz, Geist und Seel erquickt.

Laß mein Herz mit Andacht mercken,
Christe JEsu, auf dein Wort.

Hilff mir auch, o höchster Hort,

Zuversicht und Glauben stärken,

Sey mein Beystand hier und dort.

Da Capo.

Jch

Ich will noch ferner dir vertrauen,
 Auf dich soll meine Hoffnung bauen,
 So werde ich
 Gewiß und unbeweglich stehen,
 Und solten über mich
 Gleich alle Wetter gehen.

So bleibts dabey
 Daß in Gott meine Hoffnung sey.
 Der Grund ist Jesus Christ,
 Der selbst mein Bruder ist,
 Und läßt mich nicht,
 Ob schon dereinst mein Herz zubricht.

Da Capo.

Am 2. Sonnt. nach Epiph.

Symb. Ihro Hochfürstl. Durchl. Prinzess-
 sin Johannen Wilhelminen, Herzogin zu
 Sachsen, J. C. B. auch E. und W. zc.

Gott sorgt vor mich,
 Recht väterlich.

* * *

Gott sorgt vor mich!
 Ihn will ich lassen walten,
 Und ferner stille halten,
 Denn er erkläret sich
 Recht väterlich.

Da Capo.

Es

Es ist, spricht er, noch nicht die Stunde kommen,
 So dir, wie andern Frommen,
 Zu deinem besten dient:
 Drum warte nur der Zeit,
 Dein Heyl und Hülffe ist nicht weit.

Ich will, mein Gott, mich nicht betrüben,
 Weil du mein lieber Vater bist.
 Hüfft mir mein Heyland Iesus Christ
 Zu dem, was gut und nützlich ist,
 So kan ich ja die Welt nicht lieben.

Da Capo.

Ob sichs bißweilen schwer anläßt,
 Und scheint sich lange zu verziehen,
 Will ich mich doch bemühen,
 Daß meine Hoffnung fest
 In Christo Iesu bleibe:
 Ich weiß gewiß, Gott läßt, wie er verspricht,
 Die Seinen niemahls nicht.

Gott sorgt vor mich
 Recht väterlich,
 Er wird auch ferner sorgen
 Von Abend bis an Morgen,
 Und wieder bis dahin;
 Drum spricht mein Herz und Sinn:
 Gott sorgt vor mich
 Recht väterlich.

Am

Am 3. Sonnt. nach Epiph.

Symb. Johannis Alberti, Herzogs zu
Mecklenburg, Christmild. Ged.

Premente eruce tollimur.

* * *

Wann mich das Creuz zur Erden
drückt,

Werd ich durch Gottes Trost er-
quicket.

Auf seinen Willen kömmt es an,
Und was derselbe weißlich fügt,
Mit dem ist auch mein Herz vergnügt:
Denn alles bleibet Wohlgerhan.

Da Capo.

Drum fahre nur hier mit dem Creuze fort
Und schone dort,
O Vater aller Gnaden,
So kan und wird kein Leyd
Mir das geringste schaden.

Frommer Christen ganzes Leben
Ist ein Labyrinth der Zeit!
Denn die schnöde Eitelkeit
Heget lauter solche Stunden,
Da man keine noch gefunden,
Die Vergnügung könte geben.

Da Capo.
Jedoch



Jedoch ist der beglückt,
 Wen hier das Creuze drückt:
 Denn Gott legt's selber auf,
 Und seine Hand führt unsern Lebens Lauff.
 Wie solte nun was von dem Höchsten kommen,
 Das seinen Frommen
 Nicht allezeit zum besten diene?
 Es bringt das Creuz, wann ich es überlege,
 Die Seeligkeit zu wege.

Von Gott kömmt meine Last,
 Die er mir, wie er pfeget,
 In dieser Welt aufleget,
 Und schafft auch wieder Rast:
 Denn seine Hand erquicket,
 Wann mich ein Unglück drücket.

Am 4. Sonnt. nach Epiph.

Symb. Augusti, Churfürstens zu Sachsen, Christmild. Ged.

Te gubernatore.

* * *

Jesu, allerliebster Bruder,
 Führe meine Schiffleins-Ruder
 Durch

Durch die Wellen dieser Welt.
Ohne dich kan ich nicht leben,
Noch mich in Gefahr begeben,
Weil der Satan auf mich hält.

Da Capo.

Wenn Wind und Wetter stürmen,
Kannst du mich nur allein
Behüten und beschirmen:
Denn wenn ich dich nur bey mir habe,
Kan ich getrost und sicher sagen:

Durch dein Regieren
Und treues Führen
Komm ich an Port.
Wann du mich leitest
Und zubereitest,
Gehst meine Reisse
Auf alle Weise
Recht glücklich fort.

Da Capo.

Mein Wandel ist im Himmel,
Da ist das rechte Vaterland,
Das mir des Höchsten Hand
Von Anbeginn hat zubereitet
Wohl mir, wann mich, durch dieses Welt-Getümel,
Mein Jesus heim begleitet.

Im Himmel ist gut wohnen,
Bey Engeln und bey Thronen,

Da

Da kan ich sicher seyn:
 So führe mich doch ein,
 Mein Heyland, durch dein Leyden,
 Zu meines Herren Freuden.

Da Capo.

Am 5. Sonnt. nach Epiph.

Symb. Friderici Wilhelmi, der Chur-
 Sachsen Administrat. Christmild. Ged.

Herr, erhalte mich bey deinem
 Wort.

* * *

Erhalte mich, mein Hort/
 Allein bey deinem Wort.
 Will mir den wahren Glauben
 Welt, Sünde, Satan, rauben,
 So bleibe du mein Schutz,
 Zu meiner Seelen Nutz.

Da Capo.

Denn vielmahl unterstehet sich
 Der Feind sein Unkraut auszustreuen,
 Damit von neuen

Jeh



Geh mich,
Nach abgelegten Sünden,
Mög' in sein Netz einfänden.

Keine List und kein Nachstellen
Kann mein Herz so leichte fällen,
Als des Satans Trügeren.
Er beredet und beweget
Bis das, was er vorgeleget,
Uns zur Sünde worden sey.

Da Capo.

So laß mich, Herr, bey deinem Worte bleiben,
Dein Geist soll mir ins Herz schreiben,
Daß außser dem sonst nichts gewissers sey:
So will ich frey
Und ohne falsch bekennen,
Daß du, mein Gott, barmherzig seyst zu nennen.

Gottes Wort und seine Lehr
Die verlaß ich nimmermehr.
Weil sein Auge für mich wacht,
Und mich bis hieher gebracht,
Will ich ihn stets lassen walten:
Denn Er wird mich wohl erhalten.

Da Capo.

C

Am

Am 6. Sonnt. nach Epiph.

Symb. Elisabethæ, Prinzessin zu Wür-
tenberg, Christmild. Ged.

Allein Bey Christo Die Ewige Freude.

* * *

Allein bey Christo ist bereit
Die Freude in der Ewigkeit.
Für Ihm ist lauter lieblich Wesen,
Da wird die Seele recht genesen,
Nach überstandner Jammer-Zeit.
Da Capo.

Hier sehe ich dich schon,
Deingebohrner Gottes Sohn,
In deinem Wort verkläret,
So oft es meine Seele höret,
Und tröste mich,
Daß ich zu dir auch einsten, von der Erde,
Zur Herrlichkeit und Freude kommen werde.

Wo du, Herr Christ,
Auf ewig bist,
Da werd' ich auch hin kommen.
Denn du hast allen Frommen
Die Seeligkeit
Vorlangst bereit.

Da Capo.
Dein

Dein Wort ist mir ein helles Glas,
 Dadurch ich das,
 Was in der Ferne ist, hier sehe,
 Bis ich einst in der Nähe,
 Von Angesicht zu Angesicht;
 Das ewig-helle Licht
 Mit Freuden kan erkennen:
 Da wird mich nichts von meinem Jesu trennen.

So nimm mich aus dem Leyden,
 HErr Christ, zu deinen Freuden
 Und in den Himmel auf,
 Laß mich hier meinen Lauff
 Nach deinem Wort vollbringen,
 Und alles wohl gelingen.

Da Capo.

Am Sonntag Septuagesimæ.

Symb. Joh. Friderici, Herkogs zu Sachsen,
 Christmild. Ged.

HErr / wie du wilt.

* * *

HErr, wie du wilt.

Ich bin mit dem zu frieden,
 Was du mir hast beschieden:
 Denn nur dein Wille gilt.

Da Capo.

Das Wort aus deinem Munde
Ist mir Gebot und Rath,
Es sey auch gleich die letzte Stunde,
Da du mich in den Weinberg ruffst,
So ist es nicht zu spat.

Was mein Gott beschlossen hat,
Bleibet auch mein Will' und Rath.
Denn er weiß es so zu fügen,
Daß ich in der That verspühre,
Wie er alles wohl ausführe,
Mir zum Besten und Verghügen.

Da Capo.

Drum will ich, Herr, so viel ich immer kan,
Nach dem Beruff, hier deinen Weinberg bauen,
Und deiner Güte trauen:
Ich weiß, du nimmst mich noch mit Ehren an,
Und wirst mir dort das Leben
Aus Gnaden ewig geben.

Wer seinem Gott hier treulich dient,
Dem schencket er nach dieser Zeit,
Aus Gnaden, Ruh und Seeligkeit.
Er bindet seine Seele ein
In der Gerechten Bündelein,
Da sie bey'm Stamm des Lebens
grünt,

Da Capo.

Am

Am Sonntag Sexagesimæ.

Symb. Annæ Mariæ, Herzogin zu Sachsen,
Christmild. Ged.

Wer Gott hat, der hat alles.

* * *

**Wer Gott und seine Gnade hat,
Der hat auch alles in der That.**

Drum liebe ich sein heilig Wort,
Und lasse mirs den Feind nich rauben:
Denn dieses stärcket meinen Glauben
Und machet selig hier und dort.

Da Capo.

Hilff nur, mein Heyland, daß die Lehre,
Die mir den Weg zum Leben weist,
Ich jederzeit mit rechter Andacht höre;
Damit, wie du verheißt,
Dein Wort in mir gewünschte Früchte bringe
Und alles wohl gelinge.

Alles Sorgen dieser Welt,
Und was Gott nicht wohlgefälle,
Soll von mir entfernet bleiben.

Denn so läßt der gute Geist,
Der mich treulich unterweist,
Auch das Wort in mir bekleiben.

Da Capo.

So laß mich nicht,
 O Herr, wenn mich der Feind ansicht,
 Von dir und deinem Wort abfallen.
 Ich will getrost zu deinem Tempel wallen
 Und für dein Antlitz treten:
 Erhöre mich, so oft ich werde beten.

Laß den Felsen meines Herzens
 Durch dein heilig Wort erweichen.
 Denn es hat nicht seines gleichen,
 Und kan mir in diesem Leben
 Dich, mein Gott, und alles geben.

Da Capo.

Am Sonnt. Quinquagesimæ, oder Esto mihi.

Symb. Henrici VIII. Königs in Engelland,
 Christmild. Ged.

Per crucem tuam salva nos, Christe
 Redemptor.

* * *

Hilff uns, durch dein Kreuz und
 Tod,
 Christe/lieber Herr und Gott!

Da



Da du gehest an dein Leyden
 Und trittst deine Marter an:
 Ach, so hilf, daß wir vermeiden,
 Was dich nur betrüben kan.

Da Capo.

Wie schwer gehts Fleisch und Blute ein,
 So oft es soll im Creuz geduldig
 Und GOTT gelassen seyn!
 Jedoch, mein Herz, bedencke,
 Wie willig, wie unschuldig
 Dein JESUS für dich leide,
 Damit dir GOTT den Himmel schencke.

Wer seinem Heyland folgen will,
 Der hält auch GOTT in allem still.
 Es mögen Trübsal, Creuz und Pein
 Auch noch so unerträglich seyn,
 Muß man sich doch geduldig fassen,
 Und auf des Höchsten Heyl verlassen.

Da Capo.

So hilff mir endlich überwinden,
 Befreye mich von Sünden,
 Bewahre mich für Seelen-Angst und Noth,
 Behüte mich auch für der Höllen-Quaal,
 Herr JESU, durch dein Creuz und Tod.

Du, HERR, bist meine Stärcke,
 Darauf ich trauen kan,
 Ich sehe deine Wercke
 Mit Glaubens-Augen an:

C 4

Auf

Auf dich verlaß ich mich,
Wann Sünd' und Hölle wüten,
Du wirst mich wohl behüten,
Das weiß und hoffe ich.

Am Sonntag Invocavit.

Symb. Alberti, Marggrafens zu Branden-
burg, Christmild. Ged.

Fortem exarmat fortior.

* * *

Gott, der grosse Zebaoth,
Ist weit stärker als die Noth.
Stärker als die größte Macht,
Die bey Tag und auch bey Nacht
Sich an meine Seele waget,
Und für Gott mich hart verflaget.

Da Capo

Mit meiner Macht ist nichts gethan,
Ich bin gar bald verlohren:
Denn Ohnmacht ist mir angebohren,
Daß ich,
Mein Jesu, ohne dich
Dem bösen Feind nicht widerstehen kan.

Mein

Mein Fleisch und Blut ist viel zu schwach
 Den Satan zu bezwingen,
 Es ziehens meine Sünden nach,
 Daß mirs nicht kan gelingen:
 Drum mercke doch, mein Heyland, drauf,
 Hilff meiner grossen Schwachheit auf.

So werde ich, durch deine Allmacht, siegen
 Und niemahls unten liegen:
 Was der Versucher sucht,
 Wird er gar nicht erlangen,
 Er mag es auch gleich noch so Flug anfangen.

Satan, geh und hebe dich,
 Denn ein stärkerer schüzet mich!
 Deine Netze, deine Seile,
 Deine angeschärfften Pfeile,
 Deine ganze Macht und List,
 Überwindet JEsus Christ.

Da Capo,

Am Sonnt. Reminiscere.

Symb. Mauritii, Churfürstens zu Sach-
 sen, Christmild. Ged.

Vielleicht glückt mirs auch.

* * *

Ich trau Gott in allen Stücken,
 Zweifelsfrey wird mirs auch glückē.

E 5

Auf

Auf ihn will ich mich verlassen,
 Und nur Jesum gläubig fassen:
 Denn so bleibet für und für
 Seine Güte über mir.

Da Capo.

Gott, der von Kindes Beinen an
 So gnädig hat an mich gedacht,
 Und mich auch bis hieher gebracht,
 Wird mein Gebet in Gnaden ferner hören,
 Und, was mir nützt, an Seel und Leib bescheren,
 Weil er mich doch nicht lassen kan.

Mein Nahme ist im Himmel ange-
 schrieben

Durch Christi theures Blut.
 Will schon die Höllen-Brut
 Mich in der Welt nach ihrer Art betrü-
 ben,

So weiß ich doch und gläube festiglich,
 Mein lieber Gott schützt und behü-
 tet mich.

Da Capo.

Gott Lob, der mir den Glauben
 Nicht läßt vom Satan rauben,
 Ob er mir schon nachstellt:
 Indessen nehme ich hier in der Welt
 Von Gottes Hand, die alles ändern kan,
 In Hoffnung und Geduld,
 Was mir begegnet, an.

Mein

Mein Leib und und Leben
Bleibt GOTT ergeben,
So glückt mirs auch.
Wer auf ihn bauet
Und ihm vertrauet
Im Reich der Gnaden,
Dem kan nichts schaden.

Da Capo.

Am Sonntag Oculi.

Symb. Johannis, Herzogs zu Mecklenburg,
Christmild. Ged.

Fer opem, Domine, qui spem dedisti.

* * *

Hilff mir, Herr, und laß mich nicht,
Weiles mir dein Mund verspricht.
Die auf deine Güte hoffen,
Haben ja noch allezeit
Hier in dieser Sterblichkeit
Heyl und Hülffe angetroffen.

Da Capo.

Ein Mensch, der ganz in Sünden
Empfangen und geboren ist,
Kan sonst keine Rettung finden:
Als nur durch dich, o mein Herr Jesu Christ.
Liebster

Liebster Heyland, siehe,
 Wie ich zu dir fliehe,
 Wann mich Sünd und Hölle plagt.
 Bloß auf deine Güte
 Trauet mein Gemütthe,
 Und mein Herz ist unverzagt.

Da Capo,

So fürcht ich mich für keiner Noth,
 Verfolgung, Sünde, Creuz und Todt.
 Ja, kein Beelzebub,
 Kein Belial soll mich erschrecken:
 Denn Jesus will mich decken.

Hilfft mir der Herr, so muß es mir ge-
 lingen,
 Denn seine Macht kan alle Macht be-
 zwingen.
 Drum hoffe ich auf sein Heyl nur al-
 lein,
 Und will ihn auch, für solche Gnaden-
 Proben,
 Wie sich gebührt von ganzen Herzen
 loben,
 So werde ich hier und dort glücklich
 seyn.

Da Capo.

Am

Am Sonntag Lætare.

Symb. Maximiliani II. Römischen Kaisers,
Glormüld. Ged.

Dominus providebit.

* * *

Mein Gott wird mich versorgen,
Ich zweifle nicht daran.
Er sorgt für jedermann,
Sein Herz und Auge wacht
Bis in die späte Nacht
Und wieder an den Morgen.

Da Capo.

Und ob es sich bisweilen so anläßt:
Als dächte er gar nicht an mich,
So weiß ich doch und gläube festiglich,
Gott hält, was er verspricht:
Drum zweifle ich an seiner Gnade nicht.

Gott läßt mich nicht.
Ich harre sein:
Herz und Gemüthe
Hofft nur allein
Auf seine Güte,
Voll Zuversicht.

Da Capo.

Drum will ich auch, so lange ich noch lebe,
Mein Gott, dir alles überlassen,

Und

Und diß zu meinem Troste fassen:
 Daß deine Hand mir alles Gute gebe,
 Und werde es in allen Sachen
 Auch ferner gut und weißlich machen.

Wer seinem GOTT vertrauet,
 Der hat recht wohl gebauet.
 Er nehret und erhält,
 Wie es ihm wohl gefällt,
 Alles in dieser Welt.

Da Capo.

Am Sonntag Judica.

Symb. Joh. Georgii, Marggrafens zu
 Brandenburg, Christmild. Ged.

Si Deus pro nobis, quis contra nos?

* * *

Ist GOTT für mich/
 Wen fürchte ich?
 Er führet meine Sache
 In dieser bösen Welt:
 Drum bleibet auch die Rache
 Ihm billig heimgestellt.

Da Capo.

Wir können ja, fürwahr,
 Nicht immerdar

In



In Glück und Rosen weyden:
Wir müssen auch Verfolgung, Creuz und Noth,
Biß an den Todt,
Mit Christo Iesu leyden.

Was mein Heyland unverschuldet,
Mir zu gute, hat erduldet,
Darf auch mir nichts fremdes seyn.
Denn der Schluß ist allgemein:
Die mit Iesu leben wollen,
Wissen, daß sie leyden sollen.

Da Capo

So hilf, o Herr, mir mit Geduld ertragen,
Was deine Hand mir etwan auferlegt,
Und laß mich nicht verzagen,
Wann mir der Feind Haß und Verdruß erregt:
Denn nur durch dich
Und mit dir überwinde ich.

So wütet, meine Feinde,
Ich habe Gott zum Freunde!
Mein Heyland steht mir bey
Und hilft mir selber streiten,
Daß ich zu allen Zeiten
Euch überlegen sey.

Da Capo.

Am

Am Sonntag Palmarum.

Symb. Wilhelmi, Herzogs zu Geldern,
Christmild. Ged.

Benedictus, qui venit in nomine Domini.

* * *

Dem, der da kömmt ins HErren
Nahmen,

Sey ewig Preiß und Ehre, Amen!

Er zieht aus Liebe bey mir ein,

Und bringet mir die Seeligkeit:

Drum soll er jetzt und allezeit

Mir tausendmahl willkommen seyn.

Da Capo.

So kömmtst du denn, o höchstes Gut,

Selbst in mein Fleisch und Blut,

Und wilst für mich am Stamm des Creuzes büßen?

Ich dancke dir,

Und preise dich dafür:

Denn sonst hätt' ich ja ewig sterben müssen.

Jesus, mein liebstes Leben,

Was soll ich dir denn geben,

Weil du dich für mich giebst

Und mich so herzlich liebst?

Mein

Mein Unrecht macht dir Leyden,
 Dein Leyden bringt mir Freuden;
 Mein Ubel tödtet dich,
 Dein Tod erwecket mich.

Da Capo.

So laß mich doch
 Auch dich hinweg wieder lieben,
 Und nimmermehr betrüben.
 Indessen nimm von mir das Joch
 Der schweren Sünden-Laß,
 Weil du vom Fluch mich selbst befreyet hast.

Seele, laß hier in der Zeit
 Und auch dort in Ewigkeit
 Jesu Lob und Preis erklingen!
 Seine Liebe, seine Treu,
 Wird an dir noch täglich neu,
 Drum mußt du ein Dancklied singen.

Da Capo.

Am I. Heil. Oster-Fevertag.

Symb. Joh. Georgii III. Chursfürstens zu
 Sachsen, Christmild. Ged.

Jehova vexillum meum.

D

Mein

* * *

Mein **J**esus bleibet mir
 Ein **H**eyl. und **H**ülffs-**P**annir.
 Ich siege, durch sein **S**iegen,
 Mein **G**laube kan nicht trügen,
 Und durch ihn lebe ich,
 Denn er belebet mich.

Da Capo,

An **F**einden fehlt mirs nicht,
 Die ich um mich befinde:
 Bald schreckt mich die **S**ünde
 Und drohet mir mit dem **G**ericht;
 Bald will die **W**elt mit ihren bösen **T**ücken,
 Mein armes **H**ertz berücken;
 Der **S**atan, **T**odt, ja selbst der **H**öllens **R**achen,
 Die wollen es mit mir noch gar aus machen.

Nichts als steter **K**ampff und **S**treit
 Ist in dieser **Z**eitlichkeit.
Meiner **F**einde **L**ist und **W**affen
 Machen mir so viel zu schaffen,
 Daß mein **F**leisch dadurch besiegt
 Und für **D**ohnmacht nieder liegt.

Da Capo.

Jedoch, getrost!
 Mein **J**esus ist der **M**ann,
 Der meine **F**einde dämpffen kan.

Entz

Entweiche, Tod, dein Stachel ist verlohren!
 Und, Hölle, wo ist nun dein Sieg?
 Denn durch den Krieg,
 Da Tod und Leben rungen,
 Ist mir es wohl gelungen.

O meines Herzens Theil,
 Von dir kömmt alles Heyl.
 Dein Sieg macht, daß ich stehe,
 Dein Blut, der Lebens-Safft,
 Giebt Leben, Stärck und Krafft,
 So oft ichs gläubig sehe.

Da Capo.

Am 2. Heil. Oster-Feiertag.

Symb. Catharinae, Churfürstin zu Sach-
 sen, Christmild. Ged.

Ich will an Jesu bleiben, wie eine
 Klette am Kleid.

* * *

An Jesu will ich bleiben,
 Wie eine Klett' am Kleid.
 Sucht meiner Feinde Reid
 Mich von Ihm abzutreiben,
 So weiche ich doch nicht
 Von meinem Lebens-Licht.

Da Capo.
 Wohl

Wohl dem, wer ihn in Mose und Propheten
 Von gankem Herzen sucht,
 Wie er für uns, die das Geseß verflucht,
 Am Creuß sich solte lassen tödten,
 Und von den Todten auferstehn,
 Damit zur Herrlichkeit des Vaters einzugehn.

Christi Tod und Leiden
 Macht, daß wir zur Freuden
 Und in Himmel gehen.
 Denn was ihm geschehen,
 Kömmt auch uns zu gute,
 Weil mit seinem Blute
 Unsre Missethat
 Er gebüßet hat.

Da Capo.

So bleib bey uns, denn es will Abend werden,
 O Jesu, werthes Licht!
 Wir sind ja Pilgrim auf der Erden
 Und wallen fort, zum rechten Vaterland:
 Ach so verlaß uns nicht!

Bleib, Jesu, doch bey mir,
 Ich bleibe stets an dir.
 In meine Glaubens-Armen
 Schließ ich dich feste ein:
 Drum wirfst du dich erbarmen
 Und auch mein Helffer seyn.

Da Capo.
 Am

Am 3. Heil. Ofter=Fevertage.

Symb. Friderici, Marggrafens zu Brandenburg und Erzbischofs zu Magdeburg,
Christmild. Ged.

Da pacem, Domine.

* * *

Jesus, gieb mir deinen Frieden,
Denn ich bin des Streitens müde.

Du, mein theurer Friede-Fürst,
Weißt, wie mich im ganzen Leben,
Da von Feinden ich umgeben,
Nach dem rechten Frieden dürst.

Da. Capo.

Mein Geist erschrickt
Und meine Seele zittert,
Wann sie der Grimm des Allerhöchsten drückt:
Mein Herze bebt,
Wann Tod und Satan wittert.
Sedoch, was sage ich,
Da mein Erlöser lebt?

Mein Heyland, deine Wunden
Und deine Nägelmahl
Befreyen mich von Quaal
In meinen Creuzes- Stunden.

D 3

Drum

Drum laß mich dich erblicken,
 Herr Gott, Herr Zebaoth,
 Und mich in aller Noth
 Dein holdes Bild erquicken.

Da Capo.

Denn also ist's geschrieben,
 Daß nichts davon ist unerfüllet blieben:
 So mußte Christus leyden
 Und wieder aus dem Grabe gehn!
 Damit auch wir zur Freuden
 Einst möchten auferstehn.

Christus hat mit Gott den Frieden
 Und das Leben wiederbracht.

Nun muß mir die Todes-Nacht,
 Wann ich scheide von der Erden,
 Selbst ein Licht zum Himmel werden.

Da Capo.

Am Sonntag Quasimodo- geniti.

Symb. Magdalenaë Sibyllæ, Churfürstin
 zu Sachsen, Christmild. Ged.

Alle Meine Freud Die Ist Bey Dir, O Mein
 Herr Iesu Christ.

Alle

* * *

Alle meine Freude,
 Aller Trost im Leyde,
 Ist bey dir, HErr Christ.
 Wann du bey mir bist,
 Kan ich über nichts auf Erden
 Traurig noch betrübet werden.

Da Capo.

So oft ich dich in deinem Wort erblicke,
 Erfreuet sich mein Herz,
 Und aller Sünden-Schmerz
 Verlieret sich,
 So oft ich dich
 Im Glauben an mich drücke.

IEsu, durch die offne Seiten
 Laß mich in das Leben gehn.
 Laß mich deine Wunden sehn
 Mir zu Trost in meinem Leyden:
 Wann ich soll von hinnen scheiden,
 Laß mich deine Hand begleiten.

Da Capo.

Geh gläube, hilff mir Schwachen,
 Denn du allein, du kanst mich stärker machen:
 Dich, o mein Licht,
 Dich laß ich nimmer nicht,
 Ob mir der Tod schon Herz und Augen bricht.

Keine Freude auf der Welt
Ist, die mir so wohl gefällt,
Als wenn Jesus bey mir hält.
Weg, o Welt! mit deiner Lust,
Meiner GOTT ergebenen Brust
Ist nichts als mein Heyl bewußt.

Da Capo.

Am Sonntag Misericordias Domini.

Symb. Johannæ Magdalenaë, Herzogin zu
Sachsen, Christmild. Ged.

Was GOTT fügt, mich vergnügt.

* * *

Ich bin in meinem GOTT ver-
gnügt

Mit dem, wie's seine Weißheit
fügt.

Sein Auge wacht für meine Seele,
Auf daß ihr gar kein Gutes fehle,
Und seine Rechte wendet mich,
Auf Salems Auen, väterlich.

Da Capo.
Mein

Mein Heyland und mein Hirt,
 Der als ein treuer Wirth
 Mich wohl versorgt und speiset,
 Der mir den Weg
 Zur Seeligkeit und Leben weiset.

Folge, meine Seele,
 Wann dich JESUS führt,
 Sey, wie sichs gebührt,
 Treu bis an den Tod,
 So hats keine Noth.

Da Capo.

Du kennest ja, Herr Christ, die Deinen,
 Die durch dein Blut erlöset sind:
 Erquickte auch mich, als dein Kind
 Und Schäflein deiner Herde,
 Laß mir in allem Leyde,
 Zu meinem Trost, die Gnaden-Sonne scheinen.

Mich vergnügt
 Was Gott fügt.
 Wohl und Freuden,
 Noth und Leyden,
 Kommt nicht ohngesehr,
 Sondern von ihm her.

Da Capo.

Am

Am Sonntag Jubilate.

Symb. Alberti Friderici, Marggrafens zu
Brandenburg, Christmild. Ged.

Keine Freud ohne Leyd.

* * *

In der Welt giebt's keine Freuden
Ohne Leyden.

Jeder Christ,
Der in GOTT erfreuet ist,
Hat sein Creuz auf viele Arten
Zu gewarten.

Da Capo.

Und ob es scheint,
Als habe mich GOTT ganz und gar verlassen,
So will ich doch ein Herze fassen,
Weil er es allezeit,
Auch in der größten Traurigkeit,
Von Herzen gut und niemahls böse meynt.

Bisweilen will GOTT von mir gehen,
Jedoch nur eine kleine Zeit;
Und bald läßt er sich wieder sehen,
Denn er betrübet und erfreut:
Darum, mein Herz, verzage nicht,
Weil dir GOTT Heyl und Trost ver-
spricht.

So

So mag die böse Welt nur lachen,
 So oft mein Herz für Angst in Thränen schwimmt:
 Gott, der auch mir mein Creutz abnimmt,
 Der wirds zu rechter Zeit,
 Zu seinem Preis, und mir zur Seeligkeit,
 Wohl machen.

Laß, mein Herz, die Kummerniß
 Ferne von dir seyn.
 Gottes Freuden-Schein
 Folget auf den trüben Regen,
 Wann sich Wind und Wellen legen,
 Ohne Zweifel, ganz gewiß.

Da Capo.

Am Sonntag Cantate.

Symb. Friderici, Herzogs zu Sachsen,
 Christmild. Ged.

In Silentio & Spe.

* * *

Ich will stille seyn und hoffen,
 Denn mein Gott macht alles
 gut.

Wann

Wann es mir schon fremde thut,
 Daß in meinem Creuz und Leyden
 Jesus scheint von mir zu scheiden,
 Weiß ich doch, daß er mich liebt,
 Und mir Trost in Trübsal giebt.

Da Capo.

Mein Jesus geht zu dem, der ihn gesendet,
 Zu meinem Besten hin,
 Sein Tod ist mein Gewinn,
 Sein Leyden hat des Vaters Zorn gewendet,
 Und sein Verdienst führt mich in Himmel ein:
 Wer wolte traurig seyn?

Der Tröster stellt sich ein,
 Den mir mein Heyland sendet,
 Der durch sein Creuz und Pein
 Hat meine Noth gewendet.
 Drum will ich auch in Zeiten
 Mein Herze zubereiten,
 Damit ich nach Verlangen
 Ihn möge recht empfangen.

Da Capo.

Er wird die Welt um ihre Sünde straffen,
 Daß sie gar nicht an Christum Jesus glaubet,
 Und in der Ungerechtigkeit

Aus

Aus lauter Bosheit bleibet.
 So komm, o werther Geist,
 Der du ein Geist der Wahrheit heißt,
 Dein Straffen wird viel Gutes schaffen.

Komm, ach komm, mein werthes Licht,
 Leite mich, so irr ich nicht.
 In der Stille will ich hoffen,
 Bis mein Glaube, nach der Zeit,
 Hat die frohe Seeligkeit,
 Als das rechte Ziel getroffen.

Da Capo.

Am Sonntag Rogate.

Symb. Fridericæ Elisabethæ, Herzogin
 zu Sachsen &c.

Meine Seele verlangt nach deinem
 Heyl, ich hoffe auf dein Wort.

* * *

Meine Seele rufft in mir
 Und verlangt, HErr, nach dir.
 Denn du bist allein mein Hort,
 Und ich traue auf dein Wort
 Für und für.

Da Capo.

Jeh

Ich will für dich getrost und freudig treten,
 Und in dem Nahmen Jesu beten,
 Der mir Erhörung zugesagt,
 So oft mich Creuz und Ubel plagt:
 Ich weiß, du wirst erhören
 Und meine Bitte mir gewähren.

Gott liebet mich!
 Drum will ich Jesum lieben,
 So bleibe ich
 Auch ewiglich
 Ins Lebens-Buch geschrieben.

Da Capo.

Mein Heyland ist in diese Welt gekommen,
 Damit auch ich zum auserwehltten Frommen,
 Aus dieser Welt in Himmel gehen kan:
 Dann brauchts nicht mehr kein Sprichwort noch
 Kein Gleichniß nicht,
 Ich sehe Gott von Angesicht zu Angesicht.

Gehe, liebster Heyland, gehe
 In den Himmel nur voran,
 Daß ich selig folgen kan!
 Wann ich dein Verdienst ansehe,
 Redet mir mein Glaube ein,
 Und versicherts meinem Herzen,
 Daß ich aufgelöst von Schmergen,
 Bald auch werde bey dir seyn.

Da Capo.

Am

Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Symb. Caroli V. Römischen Käyfers,
Glorwürd. Ged.

Plus ultra.

* * *

Wer Gott will dort ewig sehen,
Muß hier immer weiter gehen.

Soll ich an der Erden kleben?

Nein! ich will noch in der Zeit

Einzig nach der Seeligkeit

Und dem frohen Himmel streben.

Da Capo.

Was ist die Welt?

Ein rechter Wust der Sünden,

Darinnen so gar nichts zu finden,

Daß meiner Seelen wohl gefällt:

Soll ich mich denn von ihr bethören lassen?

Ach nein! ich will sie hassen.

Geh, meine Seele,

Aus deiner Höhle,

Berlaß die Welt,

Wanns Gott gefällt.

Biel



Viel böse Stunden,
 Viel Nichtigkeit,
 Hast du gefunden
 In dieser Zeit.

Da Capo.

So bleibe denn mit allen deinen Sünden,
 O schöne Welt, dahinden,
 Ein besser Vaterland
 Will ich im Himmel finden.
 Mein Jesus sitzt zu Gottes rechten Hand,
 Der mir die Stätte zubereitet
 Und auch dereinst mich selbst dahin begleitet.

Fahre hin, du Welt-Getümmel,
 Sey gegrüßet, froher Himmel!
 Hütten will ich mir aufbauen
 Nur bey dir, Herr Christ, allein,
 So werd' ich auch selig seyn,
 Hier im Glauben, dort im Schauen.

Da Capo.

Am Sonntag Exaudi.

Symb. Annæ Ameliæ, Prinzeßin zu An-
 halt, Christmild. Ged.

Wer sich verläßt auf Gott, der kan
 nicht werden zu Spott.

Wer

* * *

Wer sich verläßt auf GOTT/
Wird niemahls nicht zu Spott.
Denn er will mich erhören
Und alles das gewähren,
Was mir nützt in der Zeit
Zu meiner Seeligkeit.

Da Capo.

Zwar sucht die falsche Welt
Mich zu verfolgen und zu hassen,
Sie meynet, daß es GOTT gefällt:
Allein, ich will sie immer wüten lassen,
Und nur geduldig seyn,
Ich weiß gewiß, der Höchste siehet drein.

Leyd' ich schon unschuldig,
Bin ich doch geduldig
Und vertraue GOTT.
Wer sich ihm ergiebet
Und ihn herzlich liebet,
Der wird nicht zu Spott.

Da Capo.

Mein JESUS will mein Unglück wenden,
Er will den Geist der Wahrheit senden,
Der mich recht unterweisen soll:
So ist mir ewig wohl.
Drum zeige mir, o HERR, dein Heyl,
Du bleibst allein mein Herzens-Trost und Theil.
E
Kommt,

Komm, werther Geist,
 Ach, stärke und erquickte,
 Daß mich kein Creuz erdrücke!
 Bleib, starcker Zebaoth,
 Bey mir in aller Noth,
 Wie mir dein Wort verheißt.

Da Capo.

Am I. Heil. Pfingst-Feyertag.

Symb. Sr. Hochfürstl. Durchl. Herrn Joh.
 Adolphi, Herzogs zu Sachsen, J. E. B. auch
 C. und W. 2c. 2c.

Pietas ad omnia utilis est.

* * *

Gottesfurcht

Ist zu allen Dingen nütze.
 Wer sich Gott zu eigen giebt
 Und von gansen Herzen liebt,
 Den will er auch wieder lieben,
 Daß ihn nichts nicht kan betrüben:
 Ja, sein Herz soll nur allein
 Gottes eigne Wohnung seyn,
 Die er immerdar besitze.

Da Capo.

So



So laß mich doch, o höchster Hort,
 Dein allein seligmachend Wort,
 Und was dein Geist
 Darinnen fürgeschrieben,
 Bis in den Tod, von gangen Herzen lieben.

Ich will beständig bleiben
 An dir, mein Herr und Gott.
 Hilff, daß auch dein Gebot,
 Zu meines Herzens-Freude,
 Sey meiner Seelen Wende.

Da Capo.

Laß deinen Geist,
 Der mich zum guten unterweist,
 Die süßen Himmels-Lehren,
 So oft ich sie nur werde hören,
 In meinem Herzen so bewahren,
 Damit der Glaube durch das Leben,
 Zu deinem Preiß, sich möge offenbahren.

Liebster Jesu, gieb du mir
 Deinen Frieden für und für.
 Wann dein Geist nur bey mir hält,
 Kan der Fürste dieser Welt
 Mir den theuer-werthen Glauben
 Nicht aus meinem Herzen rauben.

Da Capo.

Am 2. Heil. Pfingst-Fevertag.

Symb. Ernesti, Herzogs zu Sachsen,
Christmild. Ged.

Omnia.

* * *

Alleer Trost und Seeligkeit
Ist in Christo mir bereit.
Gott, der selber ist die Liebe,
Giebt aus eignem Gnaden-Triebe
Seinen Sohn für mich dahin,
Mir zum Leben und Gewinn.

Da Capo.

Ich lebe oder sterbe,
So bin und bleibe ich
Des Allerhöchsten Kind und Erbe:
Der werthe Geist versicherts mich,
Dass Jesus, der für mich gestorben,
Mir habe alles Heyl erworben.

Jesus nur allein
Soll mein Alles seyn.
Alles, weil ich lebe,
Und wornach ich strebe;
Alles in der Freude,
Alles, wann ich leyde;

Alles

Alles, wann ich sterbe,
Daß ich Alles erbe.

Da Capo.

Wer sich im Glauben ihm verpflichtet,
Der wird gar nicht gerichtet,
Ob schon die Sünde, Tod und Welt,
Ja selbst der Satan auf ihn hält:
Denn, wer an Christi Nahmen gläubet,
Der bleibt ihm auch ewig einverleibet.

Sey fröhlich, mein Herz!
Kein Jammer, kein Schmerz,
Kein Elend, kein Leyden,
Kan nimmermehr nicht
Von Jesu dich scheiden:
Er bleibt dein Licht.

Da Capo.

Am 3. Heil. Pfingst-Feyertag.

Symb. Sophiae, Herzogin in Pommern,
Christmild. Ged.

Hilff, du heilige Dreyfaltigkeit.

* * *

Heilige Dreyfaltigkeit,
Hilff! ach hilff zu aller Zeit.

E 3

Wir

Wir, als Schaafse deiner Wende
 Sinden in der Welt allhier
 Keinen Trost und Hergens · Freude,
 Kein Vergnügen ausser dir.

Da Capo,

Hilff, daß ich dir,
 O theurer Seelen · Hirte,
 Allzeit gehorsam sey,
 So oft du mir
 In deinem Worte ruffest,
 Daß deine Güte und Treu
 Mich ewig wohl bewirthe.

Laß mich deine Stimme hören,
 Daß ich dir nachfolgen kan.
 Meine Seele kennet dich,
 Und mein Herz vergnüget sich
 Nur an deinen Trost und Lehren:
 Drum, o Herr Gott heilger Geist,
 Der mein Freund und Beystand heißt,
 Führe mich auf ebner Bahn.

Da Capo.

Du kommst, mein Heyl, zu mir,
 Zum Leben mich zu laben;
 Durch dich
 Kan ich
 Recht volle Gnüge haben:
 Wohlhan, ich folge dir.

Hier,

Hier hier an diesem Orte
Ist selbst die Himmels-Pforte,
Hier ist die Lebens-Thür!
Hilff, o DreyEinigkeit,
Dass ich aus dieser Zeit
Dadurch zum Leben gehen
Und dich kan ewig sehen.

Da Capo.

Am Fest der Heil. Drey- Einigkeit.

Symb. Friderici Wilhelmi, Herzogs zu
Sachsen, Christmild. Ged.

Soli Deo Gloria.

* * *

GOTT allein die Ehre!
GOTT allein sey Preis und
Kuhm.

Der in seinem Heiligthum
Uns die reine Lehre
Bis daher erhalten,
Und auch über uns die Treu,
So noch alle Morgen neu,
Snädig lassen walten.

Da Capo.

G 4

GOTT



Gott Lob, der noch die Menschen auf der Erden
 Durch Wasser und durch Geist
 Von neuem läßt geböhren werden:
 Denn außser dem kan insgemein
 Gar niemand selig seyn.

Wen der Vater herzlich liebet,
 Und für wen der Sohn sich giebet,
 Der kan nicht verlohren seyn.
 Was noch zweiffelhaftig heist,
 Das bestärcket Gottes Geist;
 Denn der tröstet groß und klein.

Da Capo.

Das böse Schlangen-Gift,
 So biß daher noch alle Menschen trifft,
 Hat die am Creuz erhöhte Schlange,
 Mein Jesus durch sein Blut entselet,
 Auf daß es uns nicht gar zu Tode quälet.
 So gieb, o Herr, daß deine Güte
 Uns diesen Trost behüte!

O Heilige Drey Einigkeit,
 Erhöre uns zu aller Zeit!
 Erhalt dein heilig reines Wort,
 Als unsers Herzens Trost und Hort,
 Laß auch die Sacramenta rein,
 Biß an das Ende bey uns seyn:
 So bleibt die Ehre dir allein.

Da Capo.

Am

Am I. Sonnt. nach Trinitatis.

Symb. Barnimi, Herzogs in Pommern,
Christmild. Ged.

Hilff Gott Zur Seeligkeit.

* * *

**Hilff Gott zur Seeligkeit,
Die du mir hast bereit.**

In diesem eitlen Leben
Ist nichts das mir gefällt:
Die Nichtigkeit der Welt
Kan keine Freude geben.

Da Capo.

Hinweg mit aller Pracht,
Mit Uppigkeit, und dem, was in der Welt
Durch falschen Schein vergnügt und lustig macht:
Denn das sind lauter Satans-Stricke,
So er mir listig stellt,
Damit er mich bethöre und berücke.

Welt, behalte deine Freude,
Ich will lieber traurig seyn.
Angenehmer Sonnenschein
Folget auf den trüben Regen:
So wird Gott auch nach dem Ende
Trost und Freude mir beylegen.

Da Capo.

Drum

Drum lehre mich doch in der Zeit,
 O Herr, auf meine Seeligkeit
 Mit Ernst und Andacht denken,
 Und laß dein Wort mein Herz
 Von aller bösen Lust ablencken.

Ach, hilf mir überwinden,
 Hilf Gott zur Seeligkeit!
 Laß, nach vollbrachten Streit,
 Die schöne Lebens-Crone,
 Zu einem Gnaden-Lohne,
 Mich einst im Himmel finden.

Da Capo.

Am 2. Sonnt. nach Trinitatis.

Symb. Georgii, Marggrafens zu Brandenburg,
 Christmild. Ged.

Gottes Wort das war nicht schwer,
 Wann nur Eigennuß nicht war.

* * *

Gottes Wort das war nicht schwer,
 Wann nur Eigennuß nicht war.

Denn ein Herz das an der Welt,
 Als wie eine Klette, hält,
 Giebt dem Worte keinen Raum,
 Sondern hält's für einen Traum.

Da Capo.

Wie

Wie solte mir
 Denn eine Hand voll Erden,
 Reichthum und Fleisches-Lust
 In meiner Brust
 Zu einem Abgott werden?
 Die böse Welt die suchet ihr Vergnügen,
 Und bleibt im Argen liegen.

Ich bin bereit zu kommen,
Herr **J**esu, mit den Frommen,
 Zu deinem Abendmahl.
 Ach laß mich in der Zahl
 Der Auserwählten bleiben,
 Und auch in mir bekleiben
 Dein heilig-reines Wort,
 So leb' ich hier und dort.

Da Capo.

Kommt nur hieher, ihr Armen,
 Ihr Lahmen und ihr Blinden,
 Hier sollt ihr Ruh vor eure Seelen finden,
 Denn über euch will sich der Herr erbarmen,
 Und **J**esus tilget alle Sünden.

So komm, mein Heyland, labe mich,
 Ich folge deinem Wort,
 Mein Geist und Seele freuen sich
 In dir, o Höchster Hört:
 Keim Gold, kein Silber, keine Pracht,
Ist

Ist deiner Ehre gleich,
Die mich allein durch ihre Macht
Führt in das Himmelreich.

Am 3. Sonnt. nach Trinitatis.

Symb. Sophiae, Herzogin zu Sachsen,
J. E. B. auch E. und W. 20. 20.

Was Gott im Himmel thut,
Ist meiner Seelen gut.

* * *

Was Gott im Himmel thut,
Ist meiner Seelen gut.

Er liebet seine Kinder
Und nimmt so gar die Sünder
Zu seinen Gnaden an:
Mein Herz, gedencke dran.

Da Capo.

Wie treulich suchet er nicht seine Schaaf,
Die in der Irre gehn,
Damit in Sünden keins entschlaffe.
Er gehet nicht
Mit ihnen ins Gericht:
Wer wolte sonst für ihm bestehn?

Laß auch mich von meinen Sünden,
Herr, bey dir Vergebung finden.

Deine

Deine Güte und Freundlichkeit
 Heißt mich in der Gnaden-Zeit
 Trost und Leben von dir hoffen:
 Denn jetzt steht der Himmel offen.

Da Capo.

Ich weiß, es ist in Jesu Nahmen
 Bey dir, mein Vater, Ja und Amen,
 Was ich von dir gebeten:
 Drum will ich nun mit tausend Freuden
 Für dein Hochheilig Antlitz treten.

So freuet euch, ihr Engels-Heere,
 So oft ein Sünder Busse thut.
 Denn das ist meiner Sachen gut,
 Wenn ich in Zeiten wiederkehre:
 Dadurch wird Jesu Herz bewegt,
 Daß er mich auf die Schultern legt.

Da Capo.

Am 4. Sonnt. nach Trinitatis.
 Symb. Friderici, Land-Grafens zu Hessen,
 Christmild. Ged.

Schlecht und recht, behüte mich.

* * *

Schlecht und recht behüte mich,
 Herr mein Gott, das bitt ich dich.
 Laß

Laß mich niemand nichts andichten,
 Oder meinen Nächsten richten,
 Sondern gieb mir jederzeit
 Sanftmuth und Barmherzigkeit.

Da Capo.

Da mich mein Iesus hat verfühnet,
 Und durch sein Leyden mir das Heyl verdienet,
 Wie sollte ich denn unbarmherzig seyn
 Und nichts als richten und verdammen?
 Gewiß, es brächte mir, zur Seelen-*Pein*,
 Die ew'gen Hölle*-*Flammen.

Wer in der Welt lebt Gott-vergessen,
 Und führt sich nicht auf als ein Christ,
 Dem wird Gott mit dem Masse messen,
 Damit er seinem Nächsten mißt:
 Drum stehe mir, o Iesu, bey,
 Daß ich, wie du, gesinnet sey.

Kein Jünger ist nicht über seinen Meister,
 Drum hasset auch mein Herz
 Die Hochmuths-vollen Flatter-Geister,
 Und will vielmehr, schlecht und recht zu verbleiben,
 Sich Gott in Demuth stets verschreiben.

Lerne dich doch selbst erkennen,
 Armer Mensch, wer bist du wohl?
 Wann ich dich beschreiben soll
 Und bey'm rechten Nahmen nennen,

So

So heist du nur Staub und Erden,
Und must es auch wieder werden.

Da Capo.

Am 5. Sonnt. nach Trinitatis.

Symb. Guilielmi Ernesti, Herzogs
zu Sachsen, 2c. 2c.

Omnia cum Deo & nihil sine eo.

* * *

Alles mit Gott angefangen,
Hilfft den rechten Zweck erlangen:
Ohne ihn und seine Macht
Wird nichts auf der Welt vollbracht:
Drum soll man in allen Thaten
Ihn alleine lassen rathen.

Da Capo.

Sein Seegen macht ohn alle Mühe reich:
Denn bin ich gleich,
Wie alle Adams-Kinder,
Ein armer Sünder,
So weiß ich doch, daß mich Gott herzlich liebt,
Und auch mir seine Gnade giebt.

Erkenne, meine Seele,
Was Gott dir gutes thut.
Er macht ja alles gut,

In

In allen deinen Sachen,
Und wirds auch ferner machen,
Daß dich kein Unfall quäle.

Da Capo.

Drum dancke ihm und preise seine Güte,
Damit er in der Zeit
Dich fernerweit,
Ja, biß in alle Ewigkeit,
Aus Gnaden segne und behüte.

Zu Gott will ich mich ewig halten,
Den lasse ich in allen walten.
Was er nach seinem Willen fügt,
Damit ist auch mein Herz vergnügt:
Ich folge seinem weisen Rath,
So reuet mich gar keine That.

Da Capo.

Am 6. Sonnt. nach Trinitatis.

Symb. Friderici Wilhelmi und Johannis,
Herzogen zu Sachsen, Christmild. Ged.

Siehe, wie fein und lieblich ist, wañ
Brüder einträchtig bey einander
wohnen.

Wie

* * *

Wie angenehm und lieblich ist/
Wann jederzeit ein wahrer Christ
Sich mit dem Nächsten freundlich
küßt.

Denn wer den Allerhöchsten liebt,
Und ihm sich ganz zu eigen giebt,
Der muß auch seinen Bruder lieben,
Und durch die That den Glauben üben.
Da Capo.

Zwar die Gerechtigkeit,
Die Christus uns erworben,
Als er am Stamm des Creuzes ist gestorben,
Bringt uns nach dieser Zeit
Die Seeligkeit für Gottes Thron zuwege:
Doch will er auch, daß unser Glaube,
Zu seinem Preis, erwünschte Früchte hege.

Leget Zorn und Haß bey Seite.
Lieben Brüder, zanket nicht.
Denn für Gottes Angesicht
Kan nur Glaub' und Liebe gelten:
Aber die den Nächsten schelten,
Sind verdammt, als böse Leute.

Da Capo.

Dramt gehe jedermann,
Wer jemand was zu Leyde hat gethan,
In Zeiten hin,

F

Damit

Damit er sich versöhne,
Und seinen bösen Sinn
Zu lauter Fried' und Gütigkeit gewöhne.

Herr, nimm von mir die Sabe,
Bergieb mir meine Schuld:
Du weißt, daß ich Geduld
Mit meinem Nächsten habe,
Auf daß auch deine Huld
Mein Herz und Seele labe.

Da Capo.

Am 7. Sonnt. nach Trinitatis.

Symb. Annæ Mariæ, Herzogin zu Sachsen,
J. E. und B. auch E. und W. zc.

Was Gott beschehrt, bleibt unverwehrt.

* * *

Was Gott beschehrt/
Bleibt unverwehrt.

Er giebet allen,
Nach Wohlgefallen,
Was ihm gehört.

Da Capo.

So wohl die Menschen als das Vieh,
Und was man siehet in der Zeit,

Sind

Sind Zeugen seiner Gütigkeit;
Da heißt es, kurz und gut:
Gott sorgt vor sie.

Gott, man lasse dich nur walten,
Weil du alles kannst erhalten.
Denn aus wenig viel zu machen,
Stehet nicht in Menschen Krafft:
Da dergleichen Wunder-Sachen
Nichts, als deine Allmacht, schafft.
Da Capo.

So laß mich denn allzeit mit Danck empfangen,
Was ich in dieser Welt,
Nach deinem Rath, von dir noch werd' erlangen,
Und füge deinen Seegen bey,
Damit es mir durch dich ersprießlich sey.

Mein Herze, was dir Gott gegeben,
Erkenne doch mit Lob und Preis.
Denn weil er dein Anliegen weiß,
Wird er auch künfftig vor dich sorgen,
Von einem bis zum andern Morgen:
Darum mußt du auch danckbar leben.
Da Capo.

Am 8. Sonnt. nach Trinitatis.

Symb. Maximiliani I. Römischen Käyfers,
Glorwürd. Ged.

Allezeit mit Gut.



*

*

*

Allzeit mit Hut!
 Denn wer das thut,
 Der wird für Lügen,
 Für falschen Schein
 Und für Betrügen
 Recht sicher seyn.

Da Capo.

An Früchten kennet man den Baum,
 Und leichter Schaum
 Ist nicht dem reinen Silber gleich:
 Drum muß man auch in Christi Gnaden-Reich
 Sich wohl fürsehn für falscher Lehre,
 Damit der gute Schein uns nicht bethöre.

Deffters pflegen Wolffs-Gesellen
 Sich in Schaafse zu verstellen.
 Nehmet, Christen, euch in acht,
 Folget eurem HErrn und Meister,
 Prüfet die Propheten-Geister,
 Derer Lehre irrig macht.

Da Capo.

Wie viele rühmen sich der Thaten,
 Die man im Nahmen Jesu thut,
 Durch dessen Krafft sie nur allein gerathen;
 Doch ist nicht alles gut,
 Was für der Welt sich gut ausgiebt:

In

Indem auch sich der arge Fürst der HölLEN
In schönsten Engel kan verstellen.

Mein IESUS kennt die Heuchler nicht,
Er heißt sie von sich gehn.
Denn niemand kan bestehn,
Der nicht mit Mund und Herzen
spricht,
Daß er in ewig fester Treu
Ein Diener IESU Christi sey.

Da Capo.

Am 9. Sonnt. nach Trinitatis.

Symb. Friderici II. Königs in Dänne-
marck, Christmild. Ged.

Treu ist Wildprät.

* * *

Wer sich treu und ehrlich hält,
Den liebt GOTT und alle Welt.
Zwar ein rares Wildprät ist,
Wann ein Diener ohne List
Seines Herren Dienst verrichtet,
Darzu ihn der End verpflichtet.

Da Capo.

Du hast, mein GOTT, mir vieles anvertrauet,
Daß ichs in deinem Preiß verwalte

§ 3

Und

Und als ein treuer Knecht haußhalte:
Doch wenn dein Auge auf mich schauet,
Und du mit mir wilt ins Gerichte gehn,
So werde ich gar schlecht bestehn.

Herr, mein Hort,
Ach! ich kan von meinem Leben
Dir auf tausend nicht ein Wort
Antwort geben.
Drum laß deine Gnaden • Huld
Meine Schuld
Doch durch deines Sohnes Blut
Machen gut.

Da Capo:

Gieb daß ich mir
Allhier
Mit den von dir bescherten Sachen,
Durch Mildigkeit, so möge Freunde machen,
Daß ich dabey auch deiner nicht vergesse,
Und alles mir nicht bloß allein beymesse.

Nimm mich in deine Hütten
Dereinst aus Gnaden auf.
Indessen wollest du,
Wie dein Wort saget zu,
Mich hier in meinem Lauff
Mit Seegen überschütten.

Da Capo:

Am

Am 10. Sonntag nach
Trinitatis.

Symb. Ulrici, Herzogs zu Mecklenburg,
Christmild. Ged.

Herr Gott, verleih uns deine
Gnade.

* * *

Herr Gott, verleih uns deine
Gnade/

Von Sünden einmahl abzu-
stehn,

Gieb, daß wir zeitig in uns gehn,
Und, was zum Frieden dient, be-
denken,

Damit es nicht der Seelen schade.

Da Capo

O Jesu, meine Zier,
Wie ofte weinst du
Und klagest über mir,
Wann ich mich nicht, nach deiner treuen Lehre,
Zu dir noch in der Zeit bekehre.

Wann dein liebster Heyland weinet,

Ach, mein Herz, so weine mit.

Der bey'm Vater dich vertritt,

F 4

Und

Und es treulich mit dir meynet,
Will daß niemand auf der Erden
Jemahls soll verlohren werden.

Da Capo.

So bleibet denn, ihr bösen Sünden,
Nun ganz und gar hindan gesetzt,
Weil euer Giffit mein Herz und Seel verlegt.
Du aber, Herr, laß deiner Gnaden Schein
Die Andachts-Blut in mir entzündet:
Hilff, so wird mir geholffen seyn.

Laß mich mit Leib und Leben,
O Jesu, dir ergeben

Und ganz dein eigen seyn:

Laß mich dich nicht betrüben,
Und über alles lieben,

So bleibst du ewig mein:

Laß mich auch, durch dein Leyden,
Von hinnen seelig scheiden,

Führ mich aus Noth und Pein
In Freuden-Himmel ein!

Am II. Sonntag nach
Trinitatis.

Symb. Sophiæ, Marggräfin zu Branden-
burg, Christmild. Ged.

Christus bleibt mein höchstes Gut.
Christus

* * *
**Christus bleibt mein höchstes
 Gut!**

Denn sein heilig theures Blut,
 Das gnug für die Sünde thut,
 Löschet auch die Hölle-Blut.

Da Capo.

Der Herr ist meine Stärcke
 Und meines Lebens Krafft,
 Der mir Frost, Heyl und Leben schafft.
 Denn meine guten Werke
 Die gelten alle nicht,
 Und damit ist für Gott nicht ausgericht.

Mein Glaube muß zwar Werke hegen,
 Doch machen sie mich nicht gerecht.
 Ich bin und heisse Gottes Knecht,
 So muß ich thun, was er befiehlt,
 Worauf auch sein Gesetze zielt:
 Hingegen ist wohl zu erwegen,
 Daß er aus lauter Gnad' und Huld,
 Erlasse meine Sünden-Schuld.

Da Capo.

Drum bleibts dabey,
 Daß, ob ich schon mit Sünden bin beladen,
 Dennoch allein aus Gnaden
 Gerecht für Gott und dereinst selig sey:

Denn, Iesus, als mein höchstes Gut,
 Macht durch sein Blut
 Auch mich von allen Sünden frey.

Gott Lob! was ich verschuldet,
 Hat Gottes Sohn für mich
 Gebüßet und erduldet,
 Das weiß und gläube ich.
 Nun kan ich selig sterben,
 Nun schlaff' ich frölich ein,
 Weil ich, durch sein Erwerben,
 Kan Kind und Erbe seyn.

Da Capo

Am 12. Sonntag nach Trinitatis.

Symb. Joachimi II. Chursürstens zu Bran-
 denburg, Christnuld. Ged.

Regium est, omnibus benefacere.

* * *

Gott, dem König, stehets zu,
 Daß er allen gutes thu.

Seine Gnade, seine Treu,
 Reich so weit der Himmel ist;
 Drum erkennet jeder Christ,
 Daß sie, täglich werde neu:

Denn

**Denn was er uns zgedacht,
Hat er alles wohl gemacht.**

Da Capo.

Die taub und stumm in Sünden sind geböhren,
Die sollen nicht verlohren
Noch ewiglich von GOTT verstoffen seyn,
Sein Auge siehet drein,
Und seine Hand eröfnet Mund und Ohren.

**Preise, mein Gemüthe,
Rühmet, Seel und Geist,
GOTTes grosse Güte,
Die unendlich heißt:
Auf, erzehlet seine Thaten,
Die noch allzeit wohl gerathen!**

So laß mich doch, GOTT, alle deine Gabe,
Mein Leib und Seel, und alles was ich habe
Von deinen Vater-Händen,
Zu deinem Lob und Preis anwenden:
Denn du thust noch an allen Enden
Den Menschen guts, daß sie für solche Proben
Dich herzlich sollen loben.

**Gelobet sey mit Preis und Ehren,
GOTT, der noch inter Wunder thut.
Weil alles Heyl auf ihm beruht,
So stehe er uns ferner bey,
Daß unser Herz voll Freuden sey,
Wir wollen seinen Ruhm vermehren.**

Da Capo.

Am

Am 13. Sonntag nach
Trinitatis.

Symb. Christiani Wilhelmi, Herzogs zu
Braunschweig und Lüneburg, Christmilb. Ged.

Komm mir zu Hülff, Herr Jesu
Christ,

Die Welt mir gar zu seltsam ist.

* * *

Komm mir zu Hülff, Herr JE-
su Christ,

Die Welt mir gar zu seltsam ist.

Bald will bey Jungen und bey Alten

Die Treu und Liebe gar erkalten,

Bald werde ich in meinem Wallen,

Von Feind und Mördern über-
fallen

Durch Heucheley, Betrug und
Liff.

Da Capo.

O seelig ist der, wann er dieses siehet,

Nur so zu leben sich bemühet,

Damit den Glauben an den Wercken

Man bey ihm könne mercken.

Dem wer Gott liebt und es von Herzen meynt,

Der liebt auch Freund und Feind.

Wahre

Wahre Liebe, wahre Treu,
 Steht in Noth und Tode bey.
 Siehet sie den Nächsten leyden,
 Nimmt sie sich, so viel sie kan,
 Seiner in dem Elend an,
 Und hilfft ihm mit tausend Freuden.

Da Capo.

So gieb auch mir Geduld in aller Noth,
 O Herr Gott Zebaoth,
 Und stehe mir mit deiner Vater-Treu
 Bis an mein Ende bey:
 Denn du allein hilffst mir auch wann ich sterbe,
 Daß meine Seele nicht verderbe.

Meine Wunden, meine Plagen,
 Die der Satan mir geschlagen,
 Heilet Jesu Liebes-Hand.
 Er hat alles mein Verderben
 Durch sein Leyden abgewand:
 Denn sonst müßt ich ewig sterben.

Da Capo.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis.

Symb. Francisci, Herzogs zu Sachsen,
 Engern und Westphalen, Christm. Ged.

Misericordiæ tuæ multæ, Domine.

Groß



* * *

Groß ist bey dir zu aller Zeit,
 Herr Gott, Treu und Barm-
 herzigkeit.

Denn die auf deine Güte hoffen
 Und schreyen in der Noth zu dir,
 Die sehen schon den Himmel offen,
 Den deine Hand eröffnet hier.

Da Capo.

Denn du erhältst uns Leib und Leben,
 Und deine Gnade weiß zu geben
 Was unsrer Seelen nützlich ist.
 Ein jederman erkennet deine Güte:
 Dich preiset Mund, Herz, Seele und Gemüthe.

Aus Gnaden bin ich was ich bin,
 Aus Gnaden lebe ich;
 Aus Gnaden stärckt Gott Herz und
 Sinn,
 Aus Gnaden mehrt er mich:
 Aus Gnaden schenckt er mir die Schuld,
 Durch Jesu Tod und Blut;
 Aus Gnaden macht auch seine Huld
 Mein letztes Ende gut.

Wer wolte denn für solche Gnaden-Proben
 Ihn nicht von Herzen loben?

Wohlan

Wohlan, mein Geist, ermuntre dich,
 Und solte sich
 Kaum einer unter zehen finden,
 So bleibe du doch nicht dahinden.

Gott Lob für seine Treu,
 Die wir noch immer neu
 In seinen Thaten finden.
 Er sendet seinen Geist,
 Der uns ihm dancken heist,
 Den Glauben zu entzünden.

Da Capo.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis.

Symb. Francisci, Herzogs zu Braun-
 schweig und Lüneburg, Christmild. Ged.

Justum non vidi derelictum.

* * *

Berechte hab' ich nie gesehen
 Von ihrem Gott verlassen stehen.
 Betrübtes Herz, was sorgst du doch?
 Es lebet ja dein Vater noch,
 Der sorget Tag und Nacht für dich,
 Und meyners mit dir väterlich.

Da Capo.

Der

Der alles in der Welt,
 Nach seinem Rath, versorget und erhält,
 Der läffet auch den Seinen
 Die Gnaden-Sonne scheinen,
 Und seine Hand weiß alles das zu geben,
 Was ihnen nöthig ist,
 An Seele, Leib und Leben.

Ein Tag der sagts dem andern an,
 Was Gott den Seinen guts gethan.
 Man hat ja alle Zeit und Stunden
 Die grosse Güte recht empfunden,
 Und spühret sie noch immerdar,
 Von einem bis zum andern Jahr.

Da Capo.

So laß, o Mensch, die Sorgen-volle Klage
 Aus deinem Herzen ferne seyn:
 Hat jeder Tag schon seine eigne Plage,
 So sorget doch dein Gott für groß und klein,
 Daß niemand nicht verderbe noch verzage.

Gott sorget für meinen Glauben
 Und läßt mir ihn nicht rauben;
 Gott sorget für meine Seele,
 Daß ihr kein Trost nicht fehle;
 Gott sorget für mein Leben,
 Und will mir Nahrung geben;
 Gott sorget für mein Sterben,
 Ich soll den Himmel erben!

Am

Am 16. Sonntag nach Trinit.

Symb. Sophiae, Churfürstin zu Sachsen,
Christmild. Ged.

Alle mein Trübsal und Herzeleid
Stell ich in die heilige Dreyfaltigkeit.

* * *

Alles Trübsal, Kreuz und Leid
Stell ich in dich allezeit
Heilige Dreyfaltigkeit.

Du allein kannst mich erquicken,
Wann der allergrößte Schmerz
Mir mein hochbetrübtet Herz
Gänzlich suchet zu ersticken.

Da Capo

Wie sollte ich mich über das beklagen,
Was Gottes Weisheit fügt?
Ja, wann auf mir das größte Creuz liegt,
Will ich doch nicht verzagen:
Denn Jesus selbst spricht mir ein Herze zu,
Zu meiner Seelen Ruh.

Weine nicht!
Fasse dich, betrübtete Seele,
Wisse, daß dein Heyl und Licht,
Jesus, deine Thränen zehle;
Denn er spricht:
Weine nicht! G Dein

Dein Wille, Herr, geschehe!
 Denn es kommt doch die Zeit,
 Daß ich,
 Auch in der größten Traurigkeit,
 Noch meine Lust an deiner Hülffe sehe.

Gott wird mein Elend wenden,
 Nach seiner Gütigkeit.
 Das Leyden dieser Zeit,
 Wann ich es recht betrachte,
 Ist nicht werth, daß mans achte:
 Weil ich einst nach Verlangen,
 Die Krone soll empfangen
 Von meines Jesu Händen.

Da Capo.

Am 17. Sonntag nach Trinit.

Symb. Elisabethæ, Herzogin zu Braun-
 schweig und Lüneburg, Christmild. Ged.

Gott regiert mein Leben.

* * *

Gott regiert mein Leben,
 Weil ich ihm ergeben
 Und ganz eigen bin.
 Herze, Geist und Sinn
 Bleibet treu verpflichtet
 Nur auf ihn gerichtet.

Da Capo.

Am

Am Sabbath heißt er seine Lehren
 Mit Fleiß und Andacht hören,
 Und da soll man von aller Arbeit ruhn:
 Doch ist's auch recht
 Dem Nächsten guts zu thun.

Gottes und des Nächsten Liebe
 Kan gar wohl beyammen stehn.
 Jene muß zwar der vorgehn,
 Doch soll man die Glaubens-Triebe
 Durch die guten Wercke weisen,
 Daß sie Gott im Himmel preisen.

Da Capo.

So gieb, mein Gott, daß ich, so lang' ich lebe,
 Mich über meinen Stand
 Ja niemahls nicht erhebe:
 Weil deine Allmachts-Hand,
 Was niedrig ist, erhöhet.
 Hingegen dem, was sich erhebt,
 Beständig widerstehet.

Dem Höchsten gilt es gleich
 Und sind ihm schlechte Sachen,
 Den kleinen groß und reich,
 Den grossen klein zu machen,
 Er handelt mit uns allen
 Nach seinem Wohlgefallen,
 Und ist das alles gut,
 Was seine Weißheit thut.

Da Capo.

G 2

Am

Am 18. Sonntag nach
Trinitatis.

Symb. Ludovici, Fürstens zu Anhalt,
Christmild. Ged.

Die da treu sind in der Liebe G^ot-
tes, die läßt er ihm nicht nehmen.

* * *
Bleib G^ott getreu in Lieb' und
Glauben,
So läßt er sich auch dich nicht
rauben.

Du bist, als ein getauffter Christ,
Ins Buch des Lebens eingeschrieben,
Dazu du auch verordnet bist:
So must du G^ott beständig lieben.

Da Capo.

Gesetz und Wille geht dahin,
Daß Herz und Sinn
Dem höchsten G^ott sich ganz zu eigen gebe,
Und ihm zu Ehren lebe,
Damit man aus den Wercken sehe,
Wie es um uns und unsern Glauben stehe.

Jesus, Davids H^oerr und Sohn,
Heisset G^ott und Nächsten lieben.

Laß

Laß, mein Heyl und Gnaden-Thron,
 Mich in solcher Liebe üben,
 Wie es hier in dieser Welt
 Gott und Menschen wohl gefällt.

Da Capo.

Mein Glaube siehet dich,
 O wahrer Gottes Sohn,
 Zur Rechten deines Vaters Thron
 In Herrlichkeit zu meinem Troste sitzen:
 Ich bin gewiß, du werdest mich,
 Durch deine Macht, für allen Feinden schützen.

Weil Welt und Sünden-Noth,
 Ja, Satan, Höll' und Tod,
 Zu Jesu Füßen liegen,
 So kan mein Glaube siegen!
 Mich soll kein Creuz noch Leyden,
 Kein Trübsal, keine Noth,
 Von dir, HErr Zebaoth,
 Und deiner Liebe scheiden.

Da Capo.

Am 19. Sonntag nach
 Trinitatis.

Symb. Catharinæ, Königl. Prinzessin von
 Schweden, Christmild. Ged.

Gott Ist Mein Trost.

G 3

Gott

* * *
Gott ist mein Trost und Zu-
 versicht,
 Denn er verläßt mich niemahls
 nicht.

Drum soll mein Glaube auf ihn bauen
 Und seiner grossen Güte trauen,
 Die Heyl und Leben mir verspricht.

Da Capo,

Bei ihm kan ich
 Vergebung aller Sünden
 Zu meiner Seelen Wohlfarth finden,
 So oft ich mich
 Busfertig zu ihm nahe
 Und Jesum Glaubens voll umfasse.

Getrost, mein Herz!
 Die Sünden sind vergeben
 Durch deines Jesu Hand;
 Der Fluch ist abgewand,
 Sein Sterben heißt dich leben,
 Sein Tod heilt deinen Schmerz.
 Getrost, mein Herz!

Nun kan ich frölich seyn,
 Denn Gott und Himmel bleibet mein.
 Und wann ich schon muß scheiden von der Erden,

So

So bin ich doch gewiß,
 Mein Siechbett wird mein Sieges-Bette werden:
 Da heißt mich Gott ins Vaterland heimgen
 Und für ihm ewig stehen.

Jesus hat die Krafft
 Sünden zu vergeben,
 Seine Allmacht schafft
 Durch den Tod das Leben.
 Drum erhebet mein Gemüthe
 Seine grosse Wunder-Güte,
 Und mein Herz erfreuet sich:
 Denn das ist der Trost für mich.

Da Capo.

Am 20. Sonntag nach Trinitatis.

Symb. Joh. Ernesti, Herzogs zu Sachsen,
 Christmild. Ged.

Wer Gläubt Wird Seelig.

* * *

Wer da gläubet hier auf Erden,
 Wird dort ewig seelig werden.

Wercke machen nicht gerecht,
 Denn sie sind des Nächsten Knecht:

G 4

Drum

Drum kan niemand unter allen
Ohne Glauben GOTT gefallen.

Da Capo.

Wie oft verachtet doch die Welt,
D HErr mein GOTT, die theuren Himmels Gaben,
Die unsre Seelen laben,
Und liebet das, was sie für besser hält:
Da alles doch nur leichtem Nebel gleichet,
Der augenblicks verstreichet.

Nein! mein Herz, betrachte,
Was dir GOTT erweist!
Denn sein guter Geist
Will daß ich verachte,
Was der bösen Welt
Sündlich wohl gefällt.

Da Capo.

Du aber, HErr, zu dem ich bete,
Gieb, daß ich also für dich trete,
Wie ich für dir bestehen kan:
Ach, lege mir das Kleid des Glaubens an;
Darinnen ich einst nach Verlangen
Für deinem Throne möge prangen.

Liebster JEsu, alles Wissen,
Alles Wollen, alle Krafft,
Wird durch dich in mir geschafft.

Dich

Dich zu lieben, dich zu hören,
Und zu leben dir zu Ehren,
Bleibe ich auch stets geflissen.

Da Capo.

Am 21. Sonntag nach Trinitatis.

Symb. Henrici, Herzogs zu Braunschweig
und Lüneburg, Christmild. Ged.

Gott Verläßt Die Seinen Nicht.

* * *

Gott verläßt die Seinen nicht.
In den allergrößten Nöthen,
Wann mich Trübsal gar will tödten,
Spreche ich voll Zuversicht:
Gott verläßt die Seinen nicht!

Mein Glaube hilfft mir siegen,
Und läßt mich niemahls unten liegen.
Er gehet über alle Schätze,
Dieweil er mir den Schatz zuwege bringt,
Darauf ich mein Vertrauen setze:
Er überwältiget die allerstärkste Macht,
Und heilet das, was mir sonst Schmerz gebracht.

G 5

Tod

Tod und Teuffel, Welt und Sünden,
Kan mein Glaube überwinden.
Drum will ich auch alle Plagen,
Alles Creuz und alle Pein,
Allzeit mit Geduld ertragen
Und ganz GOTT-gelassen seyn.

Da Capo.

GOTT weiß die rechte Zeit und Stunde,
Wann mir zu helfen nützlich ist.
Gedenke nicht, mein Herr, daß er vergißt,
Was er mit seinem Wahrheits-Munde
Dir einmahl zugesagt;
So bald du Ihm nur deine Noth geklagt,
Ist er bereit, dein Unglück abzuwenden:
Denn Tod und Leben steht in seinen Händen.

GOTT sey gepreist,
Der mir verheißt
Zu seinen Ehren,
Mich zu erhören.
Der mir das Leben
Will wieder geben,
Wie er verspricht,
Der läßt mich nicht.

Da Capo.

Am



Am 22. Sonntag nach
Trinitatis.

Symb. Julii Ernesti, Herzogs zu Braun-
schweig und Lüneburg, Christmild. Ged.

Thue recht, laß Gott walten.

* * *

Thue recht,
Laß Gott walten,
Denn ein Knecht
Ist gehalten
So zu leben,
Daß er gern
Kan dem Herrn
Rechnung geben.

Da Capo.

Wohl dem, der dieses recht bedencket,
Und in der Zeit
Des Höchsten Herz, durch wahre Busse, lencket
Zur Gnade und Barmherzigkeit,
Damit er ihm die Schuld erlasse
Und nicht auf ewig hasse.

Gott ist geduldig
Und groß von Treu.
Wann ich ihm schuldig,

Kan

Kan seine Güte
 Herz und Gemüthe
 Zur Buße leiten,
 Daß ich in Zeiten
 Bekehret sey.

Da Capo.

Wer wolte denn nicht auch im ganzen Leben
 Dem Nächsten seine Schuld vergeben?
 Gott weiß ja alle Sünden
 Zu rechter Zeit zu finden,
 Und sein gerechter Eifer strafft,
 Wann man den Zorn und Bosheit nicht abschafft.

Herr, erlasse doch aus Gnaden,
 Was dein Knecht verschuldet hat.
 Mich gereuet alle That,
 Welche deinem Wort zuwider:
 Darum fall' ich für dir nieder.

Da Capo.

Am 23. Sonntag nach
 Trinitatis.

Symb. Christiani II. Churfürstens zu
 Sachsen, Christmild. Ged.

Ich fürchte Gott, ehre den Kaiser,
 und liebe die Gerechtigkeit.

Fürchte

* * *

Fürchte Gott zu aller Zeit,
Ehre hohe Obrigkeit.

Denn die beyden stehn beyammen,
Weil die Götter dieser Welt
Von dem höchsten Gott herkommen,
Der sie ordnet und bestellt.

Da Capo.

Gott will zwar nur allein
Von Menschen angebetet seyn:
Jedoch, weil er an seiner Statt
Die Obrigkeit selbst eingesetzet hat,
So will er, daß man sie auch ehre,
Und ihr Gesetz als seinen Willen höre.

Die Obrigkeit befiehlt,
Nach Gottes Wort und Lehre,
Das, was zu Gottes Ehre
Und unserm Wohl abzielt.
Drum wer ihr widerstrebet,
Und ungehorsam lebet,
Der widerstrebet Gott,
Und hasset sein Gebot.

Da Capo.

Sie wachet, wann wir schlaffen,
Und kan, durch weisen Rath,

Auch

Auch in der That
 Vergnügte Ruh und Wohlfarth schaffen:
 Denn ihre Hand pflegt Fromme zu belohnen
 Und keines Bösen nicht zu schonen.

Wilst du seyn ein guter Christ,
 So gieb Gott, was Gottes ist,
 Und der hohen Obrigkeit
 Auch das Ihre allezeit.
 Denn wo dieses wird geschehen,
 Da wirds unter Gottes Hand
 Überall, in Stadt und Land,
 Groß und Kleinen wohl ergehen.

Da Capø.

Am 24. Sonntag nach Trinitatis.

Symb. Joh. Friderici, Herzogs in Pom-
 mern, Christmisd. Ged.

Gott giebt, Gott nimmt.

* * *

Gott giebt, Gott nimmt/
 Wie er bestimmt.

Drum bleibe mein Wille

Auch

Auch jederzeit
In Traurigkeit
Gelassen stille.

Da Capo.

Von ihm kömmt alles her,
Drum können wir auf diese Erden
Nicht ohngefehr
Und von uns selbst geböhren werden:
Nur Gott allein kan uns das Leben
Und was uns Noth zur Unterhaltung geben.

Gott giebt das Seyn und Leben allen,
Gott nimts auch wieder nach Gefallen.
Denn er allein bleibt und bestehet,
Wenn alles Fleisch wie Gras vergehet.

Da Capo.

Wer wolte denn in Trübsal so verzagen,
Daß über Gott er sich beklagen
Und ungedultig werden sollte?
Es stehet ja an allen Enden
Das Leben und der Tod
Nur bloß in Gottes Händen:
Drum fasse man sich doch in aller Noth.

Nimmst du mir was du gegeben,
Herr, dein Nahme sey gepreist.
Denn weil du mein Schöpffer heisst,
Will ich auch in Tod und Leben

Alle.



Allezeit dir halten stille:
Denn so will es auch dein Wille.

Da Capo.

Am 25. Sonntag nach
Trinitatis.

Symb. Ludovici Pii, Landgrafens zu Hesse,
sen, Christmild. Ged.

Nur Gottes Wort gewiß.

* * *

Gottes Wort kan nur allein
Recht gewiß vor andern seyn.

Was dasselbe mir verspricht,
Bleibt gewiß und trüget nicht:
Ja, wenn alles wird vergehen,
Bleibts gewiß und feste stehen.

Da Capo.

Wie solte man an dem wohl Zweifel tragen,
Was solche Gottes-Männer sagen,
Die durch den Wahrheits-Geist getrieben,
Was nöthig ist, uns haben aufgeschrieben?
Drum zweifle man auch nicht
An dem, was selbst der Mund der Wahrheit spricht.

Wann

Wann wir Christum reden hören
 Von Verwüsten, von Verstöhren,
 Ach! so ist es hohe Zeit
 Von verstockter Sicherheit
 Und durch Busse zu bekehren.
 Denn so wird Gott unsrer schonen,
 Und nicht nach den Sünden lohnen,
 Sondern allen Plagen wehren.

Da Capo.

So jemand spricht:
 Hier, oder da, ist Christus selbst vorhanden;
 So gläubets nicht.
 Denn der gestorben, auferstanden
 Und in die Höh gefahren ist,
 Der ist der rechte Christ,
 Von welchem die Propheten alle zeugen:
 Für dem sich alle Knie
 Im Himmel und auf Erden beugen.

Halt mich bey den Gedanken,
 O mein Herr Jesu Christ,
 Laß mich zu keiner Frist
 Von deinem Worte wancken:
 Denn das kan nur allein
 Gewiß wahrhaftig seyn.

Da Capo.

Am

H

Am 26. Sonntag nach Trinit.

Symb. Julii Ernesti, Herzogs zu Braun-
schweig und Lüneburg, Christmild. Ged.

Christus Richtet Alles.

* * *

**Christus Jesus kömmt zu richten,
Aller Menschen Thun und Tichten,
Mache mich, mein Gott, bereit,
Hier in dieser Gnaden-Zeit,
Daß ich möge wohl bestehen
Und zu dir in Himmel gehen.**

Da Capo,

Wann du, mein Hehl,
Die Böcke wirst von deinen Schaafen scheiden,
So laß mich durch dein Creutz und Leyden,
Mit andern Frommen, Theil.
An deinem Reiche haben:
Weil ich mit dir bin in den Tod begraben.

**Dein Blut wusch mich von Sünden
In meiner Tauffe ab,
Du nahmst sie mit ins Grab,
Und ließt mich Gnade finden:
Drum stehe mir auch am Gerichte bey,
Daß ich durch dich u. dein Blut selig sey.**

So kan ich freudig sterben,
Und bin gewiß,

Ich

Ich werde auch mit andern Himmels Erben
 Zu deiner Rechten stehn,
 Und in das Reich der Herrlichkeit eingehn.

Führe mich aus eiteln Zeiten
 In die frohen Ewigkeiten,
 Bringe mich nur bald zur Ruh,
 Lehre mich indesß der Armen,
 Liebster Heyland, so erbarmen,
 Daß ich allen gutes thu.

Da Capo.

Am 27. Sonntag nach Trinit.

Symb. Joh. Georgii I. Churfürstens zu
 Sachsen, Christmild. Ged. so er als Prinz ge-
 führet.

O HErr/ in allen Sachen mein
 Wollst du Anfang und Ende seyn.

* * *

Ich will in allen Sachen
 Mit meinem Gott allein
 Anfang und Ende machen /
 So werd ich glücklich seyn.
 Laß mich, HErr Jesu Christ,
 Wann deine Zukunftt ist,

P 2

Im

Im Glauben dich empfangen
Und nur nach dir verlangen.

Da Capo.

Das Ende dieser Welt
Das nahet sich ja immer mehr herben:
Wohl dem, der fest an Christo Jesu hält
Und allezeit so lebet,
Daß er bereit ihn zu empfangen sey.

Laß mich, Jesu, dir entgegen
Mit dem Licht des Glaubens gehn.
Denn wer dich will seelig sehn,
Muß des Hergens Härteigkeit
Und den Schlaff der Sicherheit
In der Zeit bey Seite legen.

Da Capo.

Dir, Herr, befehle ich in deine treuen Hände
Was du mir hast gegeben,
Die Seele, Leib und Leben.
Mein Anfang war mit dir:
Sieh, daß ich auch mit dir mein Leben ende!

Ende gut, alles gut!
Was mit Gott ist angefangen
Und bis daher fortgegangen,
Soll, zu Ehren ihm allein,
Auch mit ihm beschloffen seyn.
Ende gut, alles gut!

S. D. G.

Folgen
Die übrigen Fest-
Und
Apostel-Tage
In ihrer Ordnung.

1548
Die hiesigen
Herrn
Rathschafft
Zu hiesigen



S. N. S.

Am Tage S. Andreæ.

Symb. Eleonoræ, Marggräfin zu Bran-
denburg, Christmild. Ged.

Christi Heyl, mein Erbtheil.

* * *

**Christi Heyl,
Mein Erbtheil!**

Was der Welt
Wohl gefällt,

Hasse ich,
Weil es mich
Nicht vergnügt
Sondern trügt.

Da Capo.

So lasse ich denn alle Eitelkeiten,
Die Menschen pflegen zu bethören,
In Zeiten,
Und folge meinem Jesu nach:
Hier will ich ihn in seinem Worte hören,
Bis ich dereinst in jener Herrlichkeit,
Die er mir hat bereit,
Mit Seel und Leibe
Auf ewig bey ihm bleibe.

§ 4

Was

Was Iesus mir erworben,
 Da er für mich gestorben,
 Das erbe ich zugleich.
 Er hat des Vaters Reich
 Durch seinen Tod und Leyden
 Zum Erbtheil mir bescheiden.

Da Capo.

Am Tage S. Thomæ.

Symb. Philippi II. Landgrafens zu Hessen,
 Christmild. Ged.

Meine Hoffnung zu Gott.

* * *

Mein Herr und Gott, ich hoff'
 auf dich/

Ich weiß, du hilffst und tröstest
 mich.

Die Welt mag ihr Vertrauen setzen
 Auf was sie will, so bleibts dabey,
 Daß alle Freude und Eradgen
 Nichts als ein blosser Nebel sey.

Da Capo.

Mein Herze zweifelt nicht
 An dem, das ich nicht sehe:

Das

Das macht die feste Zuversicht
 Darauf sich hier mein Glaube gründet,
 Wann er mit JESU mich verbindet.
 So geh' es, wie es gehe,
 In dieser bösen Welt,
 Ich weiß gewiß, GOTT machet, was er thut,
 Doch endlich alles gut.

Hoffnung läffet nicht verderben,
 Hoffnung giebt Zufriedenheit;
 Hoffnung lehret freudig sterben,
 Hoffnung führt zur Seeligkeit.
 Hoffnung baut auf JESUM feste,
 Hoffnung bleibt das allerbeste:
 Hoffnung sieht den Himmel offen,
 Hoffnung hat auch eingetroffen.

Da Capo.

Am Tage Pauli Befebrung.

Symb. Joh. Wilhelmi, Herzogs zu Sach-
 sen, Christmild. Ged.

HErr/ lehre mich deinen Willen thun.

* * *

Lehre mich, HErr, deinen Willen
 Billig und mit Freuden thun.
 Ich will auch nicht eher ruhn,

H 5

Bis

Bis ich Ihesum recht erkenne,
 Dessen Diener ich mich nenne:
 So wird er mit seinem Geist,
 Der mich treulich unterweist,
 Auch mein Herz mit Licht erfüllen.

Da Capo.

Zwar öftters höre ich,
 Wann meine Feinde mich verklagen,
 Dich, o mein Heyland, fragen:
 Was? was verfolgst du mich?
 Doch laß mich nur von meinen Sünden
 In dir Vergebung finden,
 Und führe mich auf ebner Bahn,
 So soll, was ich gethan,
 Forthin nicht mehr geschehen,
 Damit ich kan dereinst für dir bestehen.

Können und Vollbringen,
 Wann es soll gelingen,
 Kommt allein von Gott.
 Drum soll sein Gebot,
 Ist es gleich dem Feind entgegen,
 Dennoch mir mein Herz bewegen.

Da Capo.

Am

Am Fest der Reinigung Mariä.

Symb. Alberti, Marggrafens zu Brandenburg, Christmild. Ged.

Der Gerechte wird seines Glaubens leben.

* * *

Gottes Knechte
Und Gerechte
Werden ihres Glaubens leben.
Denn Gott will die Ehren-Crone
Ihnen einst zum Gnaden-Lohne
Ewig geben.

Da Capo.

So schlaffe ich, auf Jesu Tod und Pein,
Herr, wenn du wilt, im Frieden ein.
Ich habe hier dein Heyl gesehen,
Wie solte ich denn nicht
Aus dieser Welt mit tausend Freuden gehen?

Laß dich, mein Herr, nicht schrecken
Das finstre Todes-Thal.
Berachte alle Quaal,
Denn Jesus will dich decken,

Wie

Wie er dir selbst verspricht:
Drum fürchte dich nur nicht.

Da Capo.

Wohl an, ich will die Finsterniß nicht lieben,
So lange ich noch diese Hütten baue,
Ich mögte sonst Gott täglich mehr betrüben.
Indessen bleibet diß mein Frost,
Weil ich auf Jesum traue,
Daß er zu rechter Zeit
Mir geben wird die frohe Seeligkeit.

Jesus ist mein Licht!
Auf ihn will ich schauen
Und beständig bauen,
Denn er läßt mich nicht.

Da Capo.

Am Tage S. Matthiæ.

Symb Dorotheæ, Herzogin zu Braun-
schweig und Lüneburg, Christmilsb. Ged.

Auf Dich, Herr, Traue Ich.

* * *

Auf Dich, Herr, Traue Ich!
Dein Wort, das du mir geben,
Das ist und bleibt mein Leben,
Darauf verlaß ich mich.

Da Capo.
Wer

Wer sich selbst in der Welt
 Für klug und weise hält,
 Dem läßt du es verborgen seyn,
 Was du den Deinen vorgepähret:
 Denn also hat es dir gefallen,
 Und niemand unter allen
 Erkennt dich,
 Als wem dein Sohn es hat geoffenbahret.
 So laß auch mich
 Allhier auf deine Wahrheit trauen
 Und dich dort ewig seelig schauen.

Wer beladen ist mit Sünden,
 Nahe sich getrost herzu,
 Hier, bey Jesu, wird er finden
 Die gewünschte Seelen-Ruh.
 Denn sein Herz ist ganz demüthig
 Und verbleibet allen gütig:
 Seine süße Last ist leicht
 Und macht daß die Sünde weicht.

Da Capo.

Am Fest der Verkündigung Mariä.

Symb. Gustavi Adolphi, Königs in Schweden,
 Christmild. Ged.

Gott mit uns!

Gott



* * *

Gott mit uns!

Dieses soll bis an den Tod
 Mir zum Lösungs-Worte bleiben,
 Und ich will für alle Noth,
 Mir zum Trost ins Herze schreiben:
Gott mit uns!

Immanuel, der theure Nahme,
 Der längst verheißne Weibes-Saame,
 Bleibt für und für
 Mein Zeichen und Pannir,
 Vor welchem auch der Feind muß weichen:
 Man findet nicht
 Im Himmel noch auf Erden seines gleichen.

Herr Gott, dich loben wir
 Und freuen uns in dir!
 Du hast uns so geliebet,
 Und schenckst uns deinen Sohn
 Zu einem Gnaden-Thron,
 Da wir dich doch betrübet.

Da Capo.

Am Tage Philippi und Jacobi.

Symb. Sigismundi, Herzogs in Pommern,
 Christmild. Ged.

Gottes Gnade Mein Höchster Trost.

Herr,

* * *

HErr, deine Gnade
 Die sey mit mir!
 Bin ich bey dir,
 So kan kein Schade,
 Kein Creuz und Pein,
 Mir tödlich seyn.

Da Capo.

Du giebst mir mehr,
 Als ich nur von dir bitten kan:
 Daher
 Kömmt alles, was ich hier von dir empfangē,
 Auf deine Gnade einzig an.
 Wann nach dem Himmel ich verlange,
 So schenckst mir ihn dein Sohn:
 Dein Wort zeigt mir
 Den Weg zu solchem Gnaden-Thron,
 Damit ich fest in wahren Glauben bleibe,
 Und mich sein Blut ins Buch des Lebens schreibe.

Was wir im Nahmen Jesu bitten,
 Das wird gewiß erhöret seyn.
 Er führet selbst in Himmel ein,
 Die hier im Glauben wohl gestritten.
 Da Capo.

Ain

Am Tage Johannis des Täuffers.

Symb. Magdalenaë Sibyllæ, Herzogin zu
Sachsen, J. C. und B. auch C. und W. ac.

Mein lieber Gott allein
Soll meine Freude seyn.

* * *

Mein lieber Gott allein
Soll meine Freude seyn.
Denn seine grosse Güte
Erfordert Lobgesang,
Drum preist ihn mein Gemütthe
Jezo und Lebenslang.

Da Capo.

Gelobet sey der Herr,
Der Gott von Israhel,
Der uns an Leib und Seel
So grosses Heyl beweiset:
Sein Nahme sey dafür gepreiset.

Was uns Gott versprochen hat,
Das erfüllt er in der That.
Er errettet und behütet,
Wann die Sünd und Hölle wütet:

Er

Er versichert uns sein Heyl
Und bleibt unser bestes Theil.

Da Capo.

Denn die Barmherzigkeit,
So er den Vätern hat verheissen,
Ist in der Zeit,
Vor mehr als sieb'nzehn hundert Jahren,
Uns reichlich wiederfahren,
Damit den Ausgang aus der Höhe
Die ganze Welt im Fleische sehe.

Durch Gottes Gnade
Kan uns kein Schade,
Kein Leyd betrüben.
Drum gläubet fest,
Daß, die Gott lieben,
Er nicht verläßt.

Am Gedächtniß-Tage
Der zu Augspurg übergebenen
CONFESSION.

Symb. Ulrici, Herzogs zu Württemberg,
Christmild. Ged.

Est DEUS auxilio consilioque potens,

* * *

Bei Gott ist Rath und That!
Wem wolte grauen?

I

Sein .



Sein Vater-Auge wacht
 Auch in der Trübsals-Nacht;
 Die ihm vertrauen
 Versorgt er früh und spat:
Bey GOTT ist Rath und That!

Dritt heute auf
 Erfreutes Lutherthum,
 Zu deines GOTTes Preis und Ruhm
 Frohlockend zu gestehen:
 Du habest seit zwey hundert } und sechs
 } sieben Jahren
 Ein gleiches Glück erfahren.
Bey GOTT ist Rath und That!
 So stimmten unsre Väter an,
 Als sie zu Augspurg waren
 Und ihren Glauben frey bekannnten;
Bey GOTT ist Rath und That!
 So hieß es bey der Zeiten fernern Lauf,
 Als, aus verkehrten Bahn,
 Die Feinde überall von Zorn und Eiffer brannten;
Bey GOTT ist Rath und That!
 So hat es auch bisher geheissen.
 Ach solten wir nicht GOTTes Wohlthat preisen?
 Da jetzt der frohe Ausgang lehrt,
 Daß GOTTes Rath und That uns alles Heyl be-
 schert,
 Da unsrer Feinde Rath und That recht wunderbar
 zerstört.

Wir

Wir sehen Gottes Güte walten,
 Er hat sein theures Wort erhalten,
 Troß Antichrist und aller Welt.

Mit weisen Rathen
 Durch grosse Thaten

Ist alles gut und wohl bestellt.

So laßt uns ihm jauchzen, so laßt uns
 ihm singen

Und heute die Farren der Lippen dar
 bringen.

Zwar haben wir auch Noth und Angst gezeht,
 Die, Herr, dein Volk von aussen und von innen
 Auf manche Art gequält;

Doch deine starcke Allmachts-Hand

Hat alles widrige Beginnen

Zu unsern Besten abgewandt.

So kan bey deinen Kindern

Kein Leid die Freude hindern,

Wir übergeben dir

Im Glauben unsre Sachen,

Du wirst's auch künfftig für und für

Durch Rath und That wohl machen.

Höchster denck' an deine Heerde,

Daß sie nicht zerstöret werde,

Ah enthalte uns dein Wort.

Mach' uns deinen Rath zu Stützen,

Laß uns deine Thaten schützen,

Bleibe ewig unser Hort.

D. C.

Am



Am Tage Petri und Pauli.

Symb. Johannis, it. Friderici III. und Joh.
Friderici I. allerseits Churfürsten zu Sachsen,
Christmild. Ged.

Verbum Domini Manet In Æternum;

* * *

Gottes Wort bleibt ewiglich/
Und darauf verlaß ich mich.
Keine Noth, kein Creuz und Leyden,
Soll mich vom Bekännniß scheiden,
Das mein Herze Christo giebt:
Denn er hat mich erst geliebt.

Da Capo.

Denn Fleisch und Blut kan mir nicht offenbahren;
Was mir von Jesu Christ
Zu wissen nöthig ist:
Drum läßt mir Gott die Gnade wiederfahren,
Daß ich kan in der Bibel lesen
Von seinem Willen, Thun und Wesen.

Was nicht in Gottes Wort gegründet,
Berwirfft mein Herze gang und gar:
Denn wer daran Gefallen findet,
Bringt seine Seele in Gefahr.
Wer wolte wohl so thöricht handeln,
Und

Und noch mit Fleiß im Finstern wandeln,

Wann, ihm zu gut, ein helles Licht
Auch mitten in der Nacht anbricht?

Da Capo.

Drum will ich nur auf dich, Herr Christ,
Den Glaubens-Grund allein und einzig bauen,
Weil du der Felsen bist,
Auf den ich sicher trauen
Und ewig wohl bestehen kan,
Ob mich auch schon der HölLEN Wuth fällt an.

Gottes Wort
Bleibt mein Hort
Hier und dort!
Keine Noth,
Ja, kein Tod,
Soll mir rauben
Meinen Glauben.

Da Capo.

Am Fest der Heimsuchung Maria.

Symb. Gustavi, Königs in Schweden,
Christmids. Ged.

Non nobis, Domine, non nobis.

I 3

Nicht

* * *

Nicht uns, o Herr, nicht uns
die Ehre,
Damit man deinen Ruhm vermehre!

Denn was wir sind und was wir bleiben,
ben,

Ist dir nur einzig zu zuschreiben,
Und alles, alles was wir haben,
Das ist und heisset deine Gaben.

Da Capo.

So seelig ist, wer an dich feste gläubet
Und dir allein beständig treu verbleibet,
Der kan mit tausend Freuden
In deinem Wort Herz, Geist und Seele weyden.
Wie grosse Wunder-Dinge
Hat deine Hand an mir bisher gethan!
Und jederman
Ermuntert sein Gemütthe,
Damit er dir für deine Güte
Lob- und Danck-Opffer bringe.

Meine Seel erhebt den Herrn
Und mein Geist erfreuet sich.
Denn mein Heyland denckt an
mich,

Daß er führe meine Sache
Und den Mund voll rühmens mache.

Da Capo.

Am

Am Tage S. Jacobi

Symb. Augustæ, geborne Königl. Prinzessin zu Dänemarck, Herzogin zu Hollstein, Christmild. Ged.

Alles Wie Es Gott Gefällt.

* * *

Alles Wie Es Gott Gefällt,
Ihm sey alles heimgestellt.
Guth und Ehre, Leib und Leben,
Hat mir seine Hand gegeben:
Drum will ich mit dem allein,
Was er fügt, zu Frieden seyn.

Da Capo.

Soll ich in dieser Zeit
Den Creuzes Kelch nach seinem Willen trincken?
Wohlan, ich bin bereit.
Gott setze mich auch gleich
In seinem Reich
Zur Rechten oder Linken,
So bin ich doch mit alle dem zu Frieden,
Was er mir hat beschieden.

So mache es, mein Gott, in dieser
Welt,
Mit deinem Knecht, allein, wie dir's ge-
fällt.

I 4

Ih

Ich nehme Glück und Unglück von
 dir an,
 Und bin gewiß, daß mir nichts scha-
 den kan:
 Denn wie es dir nach deinem Rath be-
 liebt,
 Das ist, woein sich auch mein Herz
 ergiebt.

Da Capo.

Am Tage S. Bartholomæi.
 Symb. Mauritii, Herzogs zu Sachsen,
 Christmild. Ged.
 Mea Deus Sors.

* * *

Gott ist mein Theil,
 Mein Trost und Heyl.
 Wann mich die Welt
 Mit Gut und Geld,
 Mit eiteln Ehren,
 Sucht zu bethören,
 Soll Gott allein
 Mir lieber seyn.

Da Capo.

Mein Jesus selbst ist in dem Fleisch erschienen,
 Als wie ein Knecht zu dienen,

Und

Und hat mir, durch sein Leyden,
Des Vaters Reich bescheiden:
Wie solte ich denn so hoffärtig seyn,
Und mich, in diesem Jammer-Leben,
Nur suchen zu erheben?

Ach nein!

Ziel lieber will ich hier auf Erden
Erniedriget, und dort erhöht werden.

Wer getreu ist bisz ans Ende,
Der wird groß im Himmelreich.
Drum stell' ich in Gottes Hände
Alle Ehre, alles Heyl,
Denn er ist mein bestes Theil,
Und will mir in jenem Leben
Solche große Ehre geben,
Daß ich sey den Engeln gleich.

Da Capo.

Am Tage S. Matthæi.

Symb. Hedvig, Churfürstin zu Sachsen,
Christmild. Ged.

Alles Wie Es Gott Gefällt, Er Wird Wohl
Sorgen, Nach Seiner Weißheit Vnd Gros-
sen Güte.

* * *

Alles wie es Gott gefällt,
So ist alles wohl bestellt.

I 5

Denn

Denn er will und wird wohl sorgen.
 Heute, morgen, übermorgen,
 Daß die Güte mich vergnügt,
 Wie es seine Weisheit fügt.

Da Capo.

Mein Jesu, dein Wort ruffet mir!
 Wohlan, ich folge dir
 Und will nicht von dir gehen.
 Mein Glaube siehet dich
 Auch mitten unter Sündern stehen:
 So lasse mich,
 Da ich, mich zu befehren,
 In wahrer Busse zu dir komme,
 Das frohe Trost-Wort hören:
 Die Sünden sind auch dir vergeben;
 So werde ich dort ewig leben.

Mein Seelen-Ärzt erquicket mich,
 Der alles heilen kan,
 Sein treues Herz erbarmet sich
 Und sieht mein Elend an:
 Drum, meine Seele, freue dich,
 Mein Herz, gedенcke dran!

Am Michaelis- oder Engel-Fest.

Symb. Georgii Alberti, Marggrafens zu
 Brandenburg, Christmild. Ged.

Mein Thun und Leben
 Ist Gott ergeben.

Mein



* * *

Mein Thun und Leben
Ist Gott ergeben.

Läßt obngesehr
Sich Böses mercken,
So kömmts aus Wercken
Des Satans her.

Da Capo.

Denn lebst du nicht, o Mensch, auf Erden
Den Kindern gleich,
So kömmt du nimmermehr ins Himmelreich:
Du mußt allhier dich selbst erniedrigen,
So wirst du dort erhöhet werden.

Laß, mein Herz, den stolzen Geist,
Der dich Hochmuth lieben heißt,
Ganz von dir verbannet seyn.
Bete, daß zu deinem Leben
Gott dir wolle Gnade geben,
Meide allen bösen Schein.

Da Capo.

Wer Böses thut und denckt sich zu verstecken
In noch so finstre Ecken,
Der wisse nur, daß Engel bey ihm stehen,
Und alles auch im Finstern sehen.
Der gute weicher weg,
Der böse klagt für Gottes Throne an,
Drum hüte sich vor Sünden jederman.

So



So laß mich dir ergeben,
 Mein Gott, zu aller Zeit,
 In Zucht und Erbarkeit
 Bis an mein Ende leben.
 Denn Jesus liebt die Frommen
 Und ist ins Fleisch gekommen,
 Damit im Himmelreich
 Ich werde Engel-gleich.

Da Capo.

Am Tage Simonis und Judæ.

Symb. Magdalenzæ Sibyllæ, Churfürstin
 zu Sachsen, Christmild. Ged.

Wie Gott will, mir geschehe.

* * *

Wie Gott will, mir geschehe!
 Denn was derselbe thut,
 Das ist und bleibet gut,
 Es geh' auch wie es gehe.

Da Capo.

So machts die böse Welt,
 Daß sie es auch mit allen Frommen
 Nicht anders als mit ihrem Heyland hält.
 Ein Jünger, der von seinem Meister kommen,
 Kan ja nicht besser seyn denn er;

Rein

Kein Knecht ist grösser denn sein Herr:
Und Christen wolten Freude hoffen,
Da Christum nichts als Creuz und Leyd betroffen?

Laß, mein GOTT, in allen Leyden
Mich doch auch geduldig seyn.
Laß mich weder Creuz noch Pein
Von dir, liebster JESU, scheiden:
Gieb, daß ich dir halte still,
Mir geschehe, wie GOTT will!

Da Capo.

Am Reformations-Fest.

Symb. Joh. Friderici II. Herzogs zu Sach-
sen, Christmild. Ged.

Allein Evangelium Ist Ohne Verlust.

* * *

Allein das Evangelium
Bleibt meines Herzens Eigen-
thum

Und bringt mir nicht Verlust.
Sonst ist mir nichts bewust,
Das mir den Trost zum Leben
So kräftig könnte geben.

Da Capo.

Es ist ein Schatz, der alle Schätze hegt,
So jemahls GOTT mittheilet,

Wann

Wann er den Grund zu meinem Glauben legt;
 Ein Del, das alle Schäden heilet;
 Erleichterung, wann mich die Sünde drückt;
 Das Manna, so die Seel erquickt;
 Ein Licht, dadurch ich auch im Finstern sehe;
 Der Weg, darauf ich in den Himmel gehe.

Auf! erwege, meine Seele,
 Was dir Gott geschencet hat.
 Seine grosse Wunder-That,
 Die fast vor zwey hundert Jahren,
 Uns durch Luthern wiederfahren,
 Macht, daß dir kein Trost nicht fehle.

Da Capo.

Durch Hülffe Gottes ist's gelungen,
 Wir stehen bis auf diesen Tag,
 Da man wohl recht mit Wahrheit sagen mag,
 Die Alten mit den Jungen
 Beruhen noch bis diese Zeit und Stunde
 Nur einzig auf dem Grunde,
 Da Gott und Mensch, der Heyland Jesus Christ,
 Der auserwehlte Eckstein ist.

Nun so würet, Sünd und Tod,
 Hölle, Teuffel, Creus und Leyden,
 Mich soll auch die größte Noth
 Nicht vom Worte Gottes scheiden!
 Denn der mir es hat gegeben,

Schüzet

Schüzet mich durch seine Macht,
Und der steht selbst vor mein Leben,
Der das Leben wiederbracht.

Da Capo.

Am Gedächtniß = Tage Lutheri.

Symb. Philippi, Landgrafens zu Hessen,
Christmild. Ged.

Verbum Tuum, Domine, Meæ Deliciæ.

* * *

Herr, dein Wort ist mein Er-
gößen,

Das mich kan in Freude sehen.

Meine Gott ergebne Brust

Suchet einzig ihre Lust

Nur auf Salems grünen Auen,

Wo man Jesum selbst kan schauen.

Da Capo.

Gott Lob, der mir zu seines Nahmens Preis,

Durch Luthers Eren und Fleiß,

Die süsse Krafft zum Leben

So rein und lauter hat gegeben!

Nun weiß ich recht, an wen ich gläube,

Und

Und wo ich nach dem Tode bleibe:
 Ich weiß, daß der mir einst das Leben giebt,
 Der mich selbst je und je geliebt.
 O Herzens-Trost! o Felsen-fester Glauben!
 Dich soll mir auch kein Feind nicht rauben!

Gedencket doch, ihr Glaubens-Brüder,
 An unsern theuren Gottes-Mann,
 Der bringt ans Licht die Lehre wieder,
 Die keine Nacht verdunkeln kan.
 Betrachtet nur sein schönes Ende
 Und folget seinem Glauben nach,
 Damit Gott alles Ungemach
 Von euch und seiner Kirchen wende.

Da Capo,

S. D. G.



Register

Register

Derer Symbolorum, Nach Ordnung des Alphabets.

	Pag.
M * * * Ich GOTT schaffe deinen Willen	13
Allein bey Christo die ewige Freude	28
Allein Evangelium ist ohne Verlust	135
Alle mein Trübsal und Herzeleid stell ich in die Heil. Dreyfaltigkeit	91
Alle meine Freund die ist bey dir, o mein HErr	48
Jesus Christ	11
Alles von GOTT	129
Alles wie es GOTT gefällt	138
Alles wie es GOTT gefällt, er wird wohl sorgen, nach seiner Weisheit und grossen Güte	77
Allzeit mit Hut	118
Auf dich, HErr, traue ich	
B.	
Benedictus qui venit in nomine Domini	42
C.	
Christi Heyl mein Erbtheil	113
Christus bleibt mein höchstes Gut	82
Christus richtet alles	108
Cum Deo Salus	8
Crux Christi mea Salus	6
D.	
Da pacem, Domine	47
	Der

Der Gerechte wird seines Glaubens leben	117
Deus est petra & fortitudo mea	15
Die da treu sind in der Liebe Gottes, die läßt er ihm nicht nehmen	94
Dominus providebit	39
E.	
Est Deus auxilio consilioque potens	123
F.	
Fer opem, Domine, qui spem dedisti	37
Fide & vide	18
Fortem exarmat fortior	34
G.	
Gottes Gnade mein höchster Trost	120
Gottes Wort das war nicht schwer, wann nur Eigennutz nicht war	68
Gott giebt, Gott nimmt	104
Gott ist mein Trost	95
Gott mit uns	119
Gott regiert mein Leben	92
Gott sorgt vor mich recht väterlich	21
Gott verläßt die Seinen nicht	99
H.	
Herr, erhalte mich bey deinem Wort	26
Herr Gott, verleih uns deine Gnade	81
Herr, lehre mich deinen Willen thun	115
Herr, wie du wilt	29
Hilff du heilige Dreyfaltigkeit	63
Hilff Gott zur Seeligkeit	67
I.	
Ich fürchte Gott, ehre den Kayser, und liebe die Gerechtigkeit	102
	Ich

Ich will an Jesu bleiben, wie eine Klefft am Kleid	45
Jehova vexillum meum	43
In Deo est salus mea & gloria mea	5
In Gott meine Hoffnung	20
In silentio & spe	53
Iustum non vidi derelictum	89
R.	
Keine Freud ohne Leid	52
Komm mir zu Hülff, Herr Jesu Christ, die Welt mir gar zu seltsam ist	86
M.	
Mea Deus Sors	130
Meine Hoffnung zu Gott	114
Meinen Jesum laß ich nicht	1
Meine Seele verlanget nach deinem Hehl, ich hoffe auf dein Wort	55
Mein lieber Gott allein soll meine Freude seyn	122
Mein Thun und Leben ist Gott ergeben	132
Misericordia tua multa, Domine	87
N.	
Non nobis, Domine, non nobis	127
Nur Gottes Wort gewiß	106
D.	
O Herr, in allen Sachen mein, wollest du An- fang und Ende seyn	109
Omnia	62
Omnia cum Deo & nihil sine eo	73
P.	
Per crucem tuam salva nos Christe red. mtor	32
Pietas ad omnia utilis est	60
Plus ultra	57
Pre.	

Premente cruce tollimur	23
R.	
Regium est, omnibus benefacere	84
S.	
Sancta Trinitas mea hæreditas	3
Schlecht und recht behüte mich	71
Si Deus pro nobis, quis contra nos?	40
Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder ein- trächtig bey einander wohnen	74
Soli Deo Gloria	65
Spes mea Christus	10
Sursum, deorsum	17
T.	
Te gubernatore	24
Thue recht, laß GOTT walten	101
Treu ist Wildprat	79
V.	
Verbum Domini manet in æternum	126
Verbum tuum, Domine, mea delicia	137
Vielleicht glückt mirs auch	35
W.	
Was GOTT beschert, bleibt unverwehrt	76
Was GOTT fügt, mich vergnügt	50
Was GOTT im Himmel thut, ist meiner Seelen gut	70
Wer gläubt wird selig	97
Wer GOTT hat, der hat alles	31
Wer sich verläßt auf GOTT, der kan nicht werden zu Spott	58
Wie GOTT will, mir geschehe	134
E N D E.	

23

84

3

71

40

74

65

10

17

24

101

79

126

137

35

76

50

70

97

31

58

134

55242

AB 55242

ULB Halle

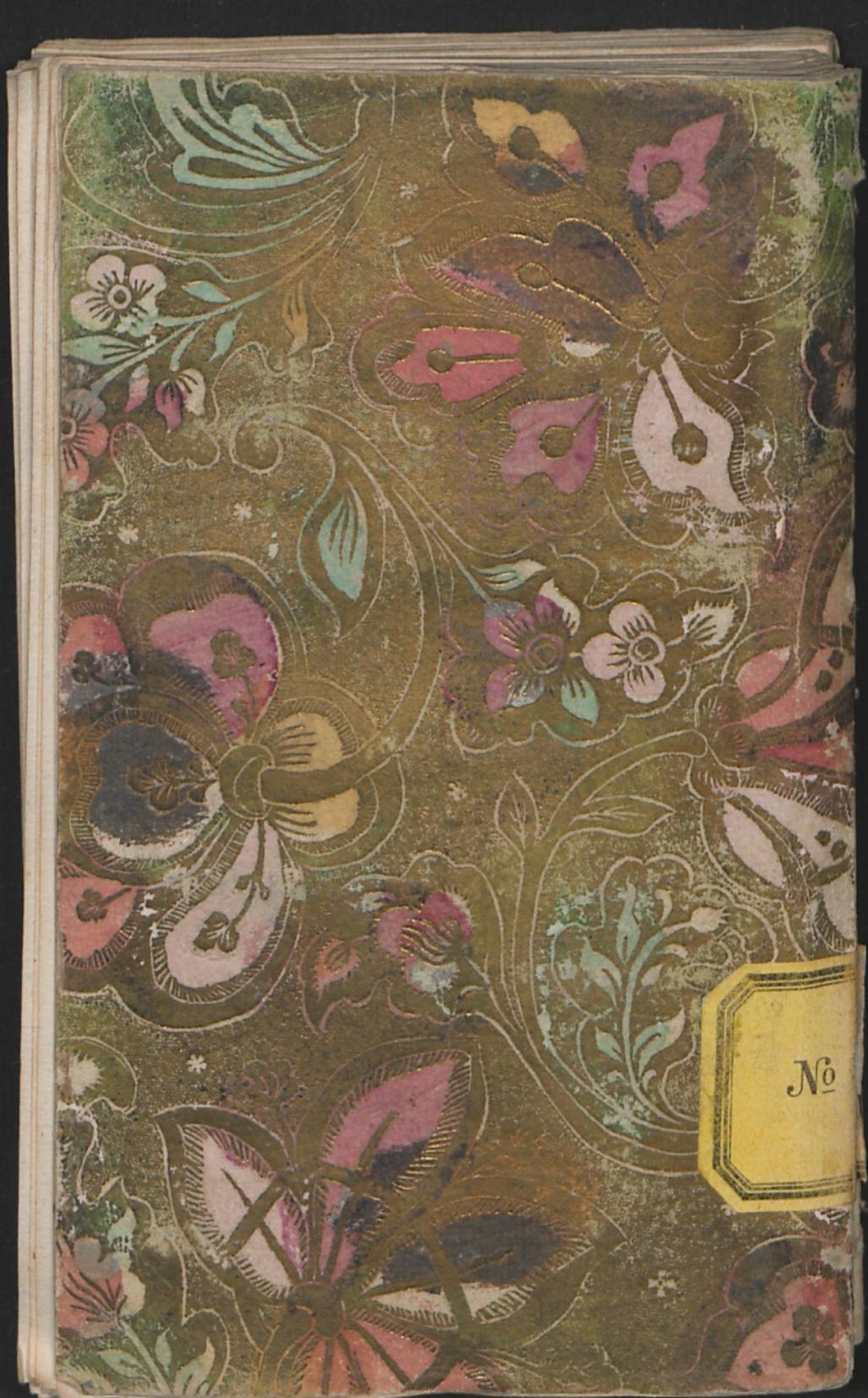
3

001 563 289



R





No



B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Auserlesene
aus
Fürstlichen Gedancken
hergeleitete
Und nach der durchläuterten Rede des
HERRN
eingerichtete
Fürstliche Reden,
Das ist,
Verschiedener hoher Häupter
Christliche Symbola,
Auf
Des Durchlauchtigsten Fürsten u. Herrn,
H E R R N
CHRISTIANI,
Herzogs zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch
Engern und Westphalen, &c. &c. &c.
Gnädigsten Befehl,
Nach Ordnung der Sonn- und Fest-täg-
lichen Evangelien,
In Geistliche
CANTATEN
verfasst.
Und so wohl in der Hochfürstl. Schloß-Kirche zu
Weissenfels, als auch in denen Hochfürstl. Schloß-Capellen
zur Heil. Dreysaltigkeit in Sangerhausen und zum heil.
Creuz Christi in Querfurth, A. 1736. und 1737.
musiciret.

Querfurth, druckts Joh. Anton Göllner,

